

NEU

START

Deutschland neu denken



PHILIP MORRIS GMBH

Handelsblatt
RESEARCH INSTITUTE

VORWORT



Die neue Bundesregierung steht vor der Jahrhundertaufgabe, Deutschland angesichts großer Herausforderungen zukunftssicher aufzustellen. Ein „Weiter wie bisher“ darf es nicht geben – ein Neustart ist notwendig.

Ansatzpunkte für einen solchen Neustart gibt es zahlreiche. In den vergangenen Jahren sind viele Themen neu oder stärker in den Mittelpunkt gerückt, u. a.

- ...hat die Coronapandemie die Schwächen unseres Bildungssystem offen zu Tage getragen: Die digitale Transformation der Schulen und Universitäten ist dringend erforderlich. Dafür bedarf es Investitionen in die digitale Infrastruktur, aber auch in die Bildung selbst.



- ...ist das Thema Nachhaltigkeit ein maßgeblicher Treiber für Veränderungen und bietet für unser Land Wachstumschancen durch neue Technologien z. B. in den Bereichen Wasserstoff und Mobilität. Offenheit für Technologie und die Veränderung von Entscheidungs- und Genehmigungsprozessen sind notwendige Voraussetzungen, diese Chancen auch ergreifen zu können.
- ...führt die Digitalisierung zu einem Wandel in fast allen denkbaren Bereichen, von der Arbeit über den Konsum bis zur Produktion und Nutzung von Daten. Hier haben wir Aufholbedarf im internationalen Vergleich, sowohl bei der Infrastruktur als auch bei der Definition und Schaffung von Leitplanken.

**Andrea Wasmuth,
Geschäftsführerin der
Handelsblatt Media Group**

Dazu kommt – nach der wirtschaftlich herausfordernden Zeit der Coronapandemie – die Stimulierung neuen Wachstums. Anders als in früheren Zeiten muss die Wachstumspolitik zunehmend mit dem übergeordneten Ziel der ökologischen Nachhaltigkeit vereinbar sein.

Um all diese verschiedenen Aspekte miteinander zu vereinbaren und Deutschland zukunftssicher aufzustellen, muss die Politik einen verlässlichen Rahmen definieren. Auch bedarf es eines Commitments von Unternehmen und von jedem Einzelnen sich auf notwendige Veränderungen einzulassen und diese aktiv zu gestalten. Denn für uns alle gilt: „Die Zukunft hat keine Zeit.“

VORWORT

Gefühlt waren die Aufgaben nie größer: Politik und Gesellschaft sehen sich angesichts sozialer Umbrüche und des Klimawandels, internationaler Spannungen oder auch der Pandemie mit immer neuen, komplexer werdenden Herausforderungen konfrontiert. Ansatzpunkte für einen Neustart gibt es also viele; der neuen Bundesregierung dürfte es nicht langweilig werden. Mit unserer Wahl am 26. September stellen wir die großen Weichen, definieren, wer das Zepter in die Hand nehmen darf.

Die Frage ist, wie aktiv und in welche Richtung wir die Veränderungen gestalten. Seitens der Politik – aber auch seitens der Wirtschaft. Die Aufgaben sind zu groß, als dass wir sie Politik und Öffentlichkeit allein zumuten könnten. Wir sind ein Teil des komplexen Gebildes, das unsere Gesellschaft bildet und müssen Verantwortung dafür übernehmen. Denn sie hat ob des hohen Veränderungstem-

pos zuletzt gewisse Ermüdungserscheinungen erkennen lassen. Die Wirtschaft hat auf die Politik geschimpft, die Politik auf die Medien, und ein Teil der Bevölkerung hat in Anbetracht dessen den Kopf in den Sand gesteckt. Von solchen Spaltungstendenzen profitieren nur antidemokratische Kräfte. Wirtschaften und leben lässt es sich in einem solchen Klima nicht gut.

Deswegen müssen wir alle mit anpacken. Das Beklagen von Missständen gepaart mit der ‚German Angst‘ bringt uns nicht weiter. Stattdessen braucht es den Austausch über Lösungsansätze und Zukunftsmodelle. Wir von Philip Morris Deutschland versuchen in dem Sinne Impulse für das gesellschaftliche Miteinander zu setzen – unter anderem mit der Studie „Wie wir wirklich leben“, die das rheingold institut in unserem Auftrag durchführt. Dem Leitgedanken einer ‚Corporate Democratic Responsibility‘

folgend haben wir bundesweit einen Wahlauftruf gestartet – und wir haben uns für den NEUSTART mit dem Handelsblatt sowie dem Handelsblatt Research Institute zusammengetan.

Die gemeinsame Idee: Expert:innen aus Wirtschaft und Wissenschaft eine Plattform für Denkanstöße für die neue Legislatur zu geben – beim Liveevent am 16. September und mit diesem Report. Der Schwerpunkt liegt auf den Themenfeldern Klima und Umweltschutz, Digitalisierung und Technologien sowie Gesundheit und Gesundheitsschutz. Denn das sind die großen politischen und gesellschaftlichen Aufgaben, die nach unseren Untersuchungen die Menschen momentan am stärksten in ihrer Lebenswirklichkeit berühren und politisch umtreiben.

**Claudia Oeking,
Geschäftsführerin und Director External Affairs Deutschland, Philip Morris GmbH**





INHALT

- 2 VORWORT ANDREA WASMUTH
- 4 VORWORT CLAUDIA OEKING
- 8 EINLEITUNG
- 10 HANDLUNGSFELDER
- 13 KLIMA UND UMWELT**
- 25 GESUNDHEIT UND
GESUNDHEITSSCHUTZ**
- 37 DIGITALISIERUNG
UND TECHNOLOGIEN**
- 48 INTERVIEW DR. BARDT
- 51 FAZIT

EINLEITUNG

Am 26. September 2021 wird der Bundestag neu gewählt. Die Wahl stellt nach 16 Jahren Kanzlerschaft von Angela Merkel auch einen Neustart für Deutschland dar. Neue Gesichter werden unter den Abgeordneten des Bundestags zu sehen sein. Und in jedem Fall wird eine neue Bundeskanzlerin oder ein neuer Bundeskanzler an der Spitze der Regierung stehen, die die Zukunft des Landes prägen wird.

Diese Bundestagswahl stellt somit stärker als die vergangenen drei Wahlen personell und thematisch eine politische Zäsur dar. Unabhängig von der parteipolitischen Zusammensetzung der neuen Bundesregierung wird eine Neujustierung der politischen Vorhaben in der künftigen Legislaturperiode anstehen. Aktuelle Themen rücken in den Fokus, Maßnahmen werden angepasst und Ziele neu gesetzt.

Die Coronapandemie und der omnipräsente Klimawandel waren zuletzt wesentliche Themen, die die Wirtschaft, Gesellschaft und Politik in Deutschland



prägten. Der neu gewählte Bundestag sowie die künftige Bundesregierung stehen vor der Aufgabe, Deutschland angesichts großer Herausforderungen fit für die Zukunft zu machen. Dabei gilt es insbesondere die Themen in den Fokus zu nehmen, die gerade auch für die Wirtschaft und die Gesellschaft essenziell sind.

Einige dieser Themen werden in diesem Report genauer beschrieben und analysiert. Ausgangspunkt dafür bilden zwei Umfragen:



Zum einen hat die Handelsblatt Media Group zusammen mit der Online-Stellenbörse StepStone im Dezember 2020/Januar 2021 rund 10.000 Fach- und Führungskräften in Deutschland befragt. Auf dieser Grundlage wurden repräsentativ für die erwerbstätige Bevölkerung in Deutschland die aktuell dringendsten Zukunftsthemen in Deutschland identifiziert.



Zweitens hat Philip Morris – zusammen mit dem Marktforschungsinstitut „rheingold“ – für die jährliche Studie zur Lebenswirklichkeit in Deutschland im April 2021 etwa 5.300 Personen befragt – repräsentativ für die Gesamtbevölkerung Deutschlands. Auch bei dieser Umfrage wurden die aus Sicht der Befragten aktuell relevanten politischen und gesellschaftlichen Aufgabenfelder identifiziert.

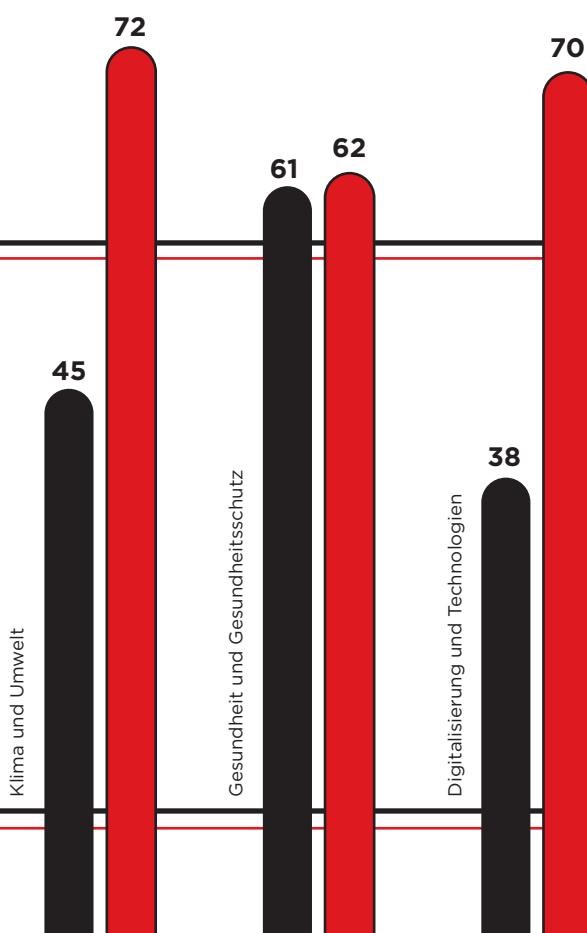
Beide Umfragen zusammen geben Aufschluss darüber, welche Themen sowohl für die Bevölkerung in Gänze sowie die Erwerbstätigen besonders wichtig sind und damit im Fokus der künftigen Regierungsarbeit stehen sollten. Im Rahmen dieses Reports werden diese Themen genauer anhand relevanter Zahlen, Daten und Fakten vorgestellt. Darüber hinaus erfolgt auch ein Blick auf die Bürgerinnen und Bürger, denen die jeweiligen Themen besonders wichtig sind – jeweils im Vergleich zur Gesamtbevölkerung: Wodurch zeichnen sie sich aus? Welche Merkmale weist ihr politisches beziehungsweise demokratisches Handeln auf?

HANDLUNGSFELDER

Welches sind die wichtigsten Handlungsfelder?

Klima und Umwelt, Digitalisierung und Technologien sowie Gesundheit und Gesundheitsschutz sind die drei wichtigsten Themen, welche sich bei der gemeinsamen Betrachtung beider Umfragen herauskristallisierten. Noch stärker als die Gesamtbevölkerung sehen die befragten Erwerbstätigen diese drei Themen als besonders wichtig und dringend für das künftige Handeln an.

Dabei spiegeln sich in diesen Themen Trends und aktuelle Ereignisse. Die digitale Transformation ist ein Megatrend der vergangenen Jahre, der auch die Zukunft weiter prägen wird. Digitale Technologien bestimmen in zunehmendem Maße den Alltag in Wirtschaft und Gesellschaft. Und genau 38 Prozent der Bevölkerung in Deutschland sehen dieses Thema als sehr wichtig. Bei den erwerbstätigen Bürgerinnen und Bürgern ist dieser Anteil mit 70 Prozent sogar annähernd doppelt so groß. Digitalisierung und Technologien sind also Aspekte, die eher Erwerbstätige beziehungsweise – sicherlich nicht ganz unbedeutend – Bürgerinnen und Bürger im erwerbsfähigen Alter auf dem Schirm haben.



Wichtige Handlungsfelder

Jeweils prozentualer Anteil der Befragten, die das Themenfeld als sehr wichtig erachten.

■ Bevölkerung insgesamt
■ Erwerbstätige

Quelle: Handelsblatt Media Group / StepStone; Philip Morris-Studie zur Lebenswirklichkeit in Deutschland 2021

ELDER

Ebenfalls omnipräsent in der letzten Zeit sind die Themen Klima und Umwelt. Dies zeigt sich in der „Fridays for Future“-Bewegung und Vorgaben sowie Anreizen seitens der Politik für Unternehmen und Privatpersonen zur Reduktion der CO₂-Emissionen. Besonders prägend war in diesem Jahr auch die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes im April, dass das erst 2019 verabschiedete Klimaschutzgesetz von der Bundesregierung nachgebessert werden musste. Außerdem führen Extrem-Wettereignisse wie das Hochwasser im Juli immer wieder die Auswirkungen des Klimawandels vor Augen. Fast die Hälfte (45 Prozent) der befragten Bürgerinnen und Bürger in Deutschland sehen die Themen Klima und Umwelt als sehr wichtig an. Bei der Altersgruppe 18 bis 25 Jahre liegt dieser Anteil mit 53 Prozent über dem Gesamtschnitt. In der Umfrage unter den Erwerbstätigen geben 72 Prozent der Befragten an, dass dieses Thema sehr wichtig ist.

Gerade durch die Coronapandemie ist das Thema Gesundheit in den Fokus aller Bürgerinnen und Bürger gerückt. Mit Aspekten wie Fachkräftemangel oder medizinische Versorgung im ländlichen Raum hatten sich zuvor auch schon einzelne Teile der Bevölkerung auseinander gesetzt. Nun war das Thema aber für alle im Land allgegenwärtig. Gut drei Fünftel (61 Prozent) der Bevölkerung sehen Gesundheit als ein sehr wichtiges Thema an, wobei dies überdurchschnittlich bei den Älteren der Fall ist. Mit 62 Prozent ist der Anteil bei der erwerbstätigen Bevölkerung ähnlich groß.

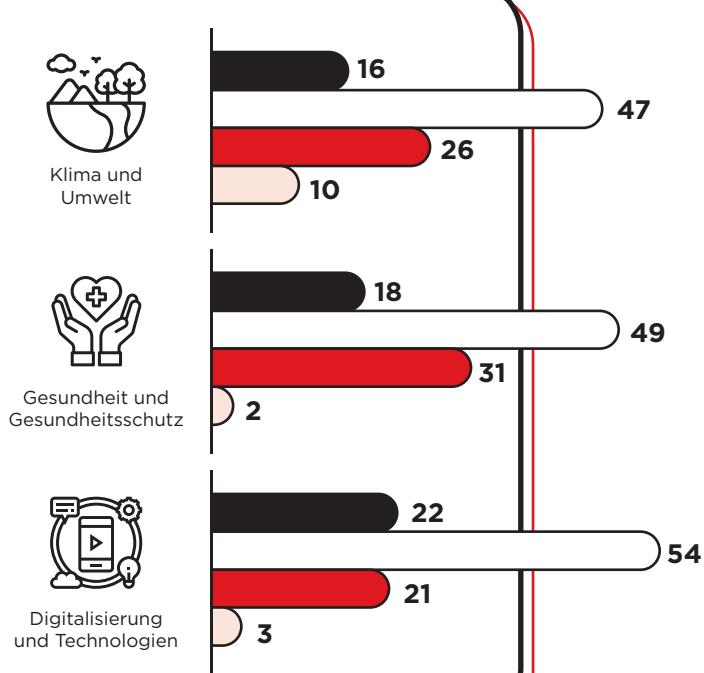


Wie ernst genommen und aktiv angegangen werden die Themenfelder von der Politik?

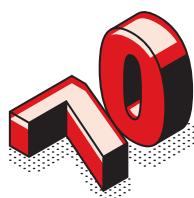
Jeweils der Anteil der Befragten in Prozent; Differenz zu 100 Prozent: Rundungsfehler.

- wird vernachlässigt
- wird zu langsam / wenig gemacht
- wird gut angepackt
- wird zu viel gemacht

Quelle: Handelsblatt Media Group / StepStone; Philip Morris-Studie zur Lebenswirklichkeit in Deutschland 2021



Dies sind drei wichtige Themen, denen sich die Politik und insbesondere die neue Bundesregierung intensiv (weiter) zuwenden muss. Und dabei sollte sie sich künftig stärker engagieren als dies bisher der Fall ist. Bei allen drei Themengebieten ist die Mehrheit der Bevölkerung mit dem aktuellen politischen Handeln unzufrieden. Aus Sicht von jeweils etwa der Hälfte der befragten Bürgerinnen und Bürger agiert die Politik in Deutschland zu langsam oder zu begrenzt. Knapp ein Fünftel ist sogar der Meinung, dass die Themen vernachlässigt werden.

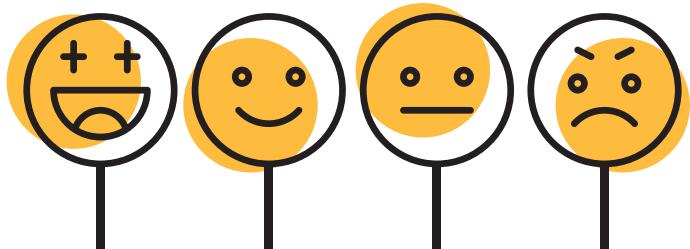


Dennoch sind fast 70 Prozent der Menschen in Deutschland zufrieden sowie der Meinung, dass es ihnen in Deutschland relativ gut geht. Und diese Einschätzung ist in allen Altersgruppen sowie bei Frauen und Männern ähnlich stark ausgeprägt.

"Ich bin ziemlich zufrieden und uns geht es in Deutschland doch relativ gut."

Jeweils der Anteil der Befragten in Prozent.

Quelle: Philip Morris-Studie zur Lebenswirklichkeit in Deutschland 2021



Anteil der Befragten in Prozent	Stimmung
16	stimme voll und ganz zu
52	stimme eher zu
24	stimme eher nicht zu
8	stimme überhaupt nicht zu



KLIMA UND UMWELT

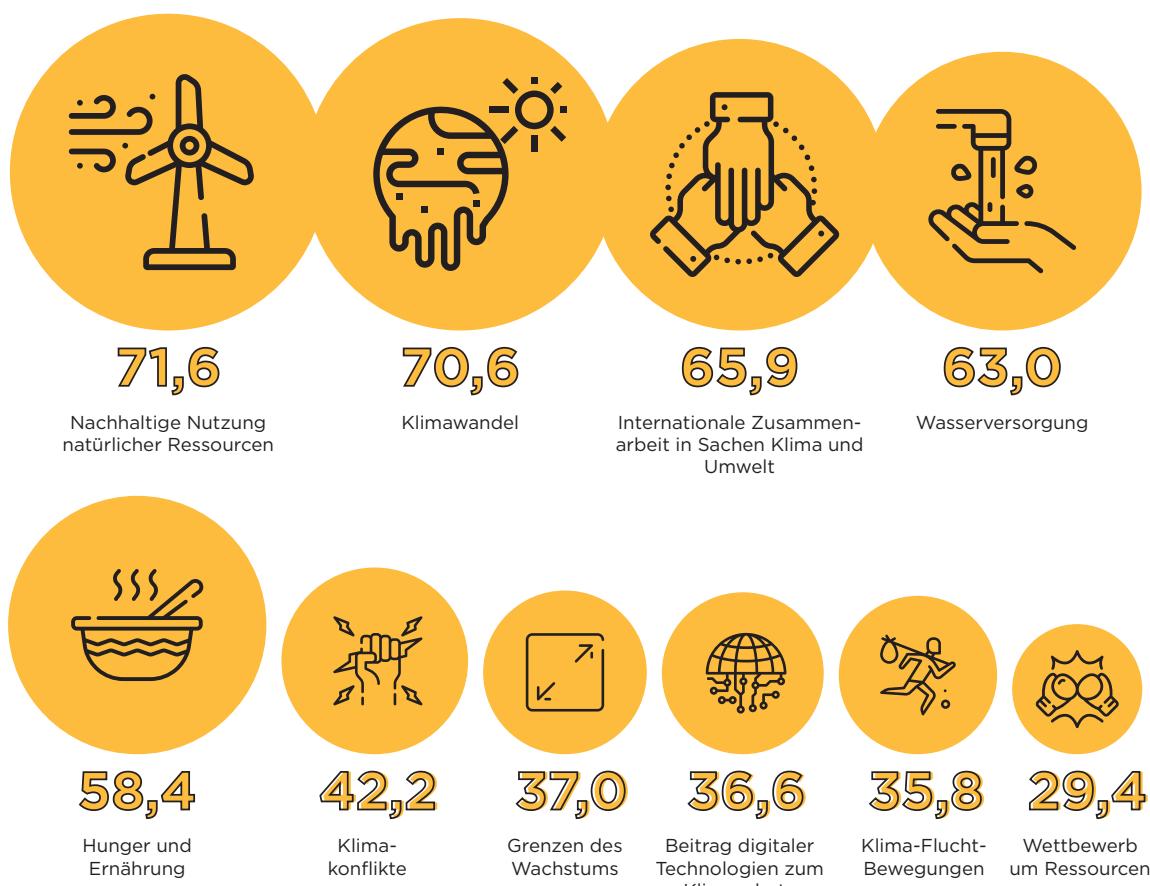
Alle drei Themen, die nun genauer betrachtet werden, sind sehr weitreichend. Um einzelne wichtige Aspekte in dem jeweiligen Themenfeld zu identifizieren, wurden die Erwerbstätigen in der Umfrage der Handelsblatt Media Group zusammen mit StepStone auch zu entsprechenden Unterthemen befragt.

Im Themenfeld „Klima und Umwelt“ zeigt sich, dass die Befragten insbesondere eine nachhaltige Ressourcennutzung anmahnen – und weniger den Wettbewerb um Ressourcen. Außerdem sehen sie eine aktive Klimaschutzpolitik als dringend erforderlich an. Die Menschen stellen ebenfalls Probleme der internationalen Zusammenarbeit in den Mittelpunkt – und hiermit eng verbunden Fragen der Ernährung und Wasserversorgung.

Für die Klimaschutzpolitik kommen zahlreiche Maßnahmen in Betracht. Die Studie zur Lebenswirklichkeit in Deutschland ermöglicht einen Blick darauf, wie die Bürgerinnen und Bürger einzelne politische Maßnahmen beurteilen. Die aus ihrer Sicht wichtigste

Klima und Umwelt - Wichtige Aspekte

Jeweils der Anteil der Befragten in Prozent (Mehrfachnennung möglich).



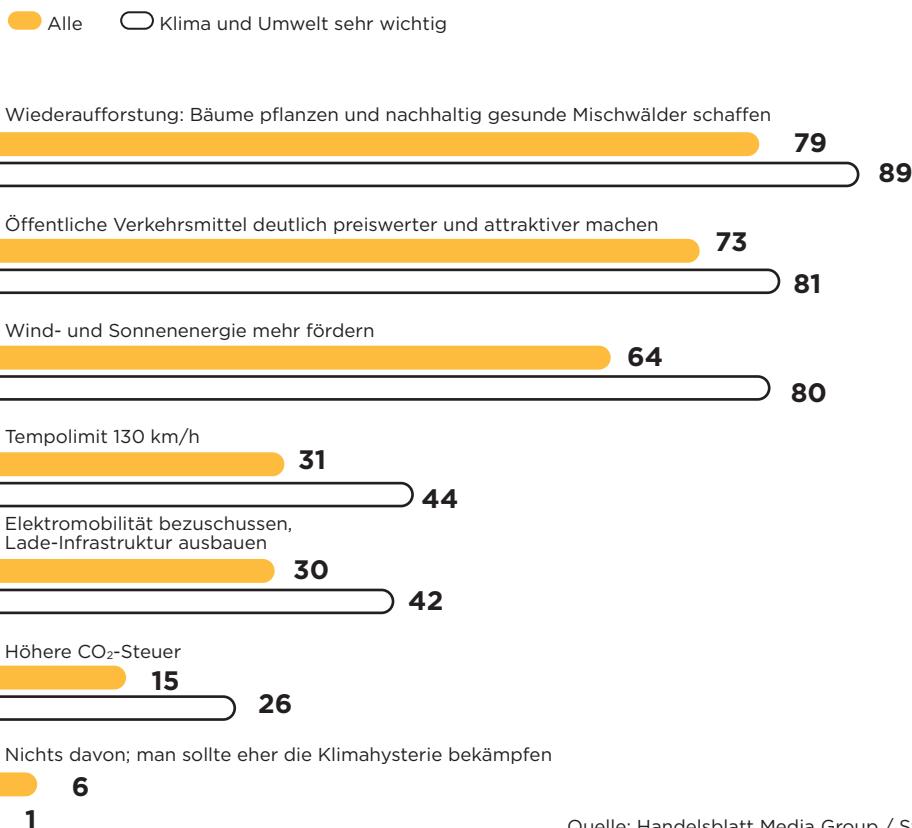
Quelle: Handelsblatt Media Group / StepStone

Maßnahme ist die Wiederaufforstung. Auch wenn das Pflanzen von Bäumen und das Schaffen nachhaltig gesunder Mischwälder nicht im Zentrum der gesellschaftlichen und politischen Diskussion stehen, sind dies nach Meinung von etwa 80 Prozent der Befragten notwendige Maßnahmen. Erst dahinter kommt ein Öffentlicher Verkehr, der preiswerter und attraktiver werden sollte, sowie die Förderung von Wind- und Sonnenenergie. Das medial sehr präsente Tempolimit von 130 km/h sowie die intensive Förderung der Elektromobilität halten hingegen nur jeweils ein Drittel der Bürgerinnen und Bürger für eine notwendige Maßnahme. Allerdings ist nur eine verschwindend geringe Minderheit der Meinung, dass die Politik in erster Linie der Hysterie bei dem Thema Klimaschutz begegnen sollte.

In der Gruppe der Personen, die das Themenfeld „Klima und Umwelt“ sehr wichtig finden, werden alle diese verschiedenen Maßnahmen von jeweils mehr Befragten als notwendig angesehen. Und lediglich ein Prozent der Befragten sieht Klimaschutzpolitik als Hysterieproblem.

Politische Maßnahmen

Notwendige politische Maßnahmen im Bereich Klima und Umwelt.
Jeweils der Anteil der Befragten in Prozent (Mehrfachnennung möglich).



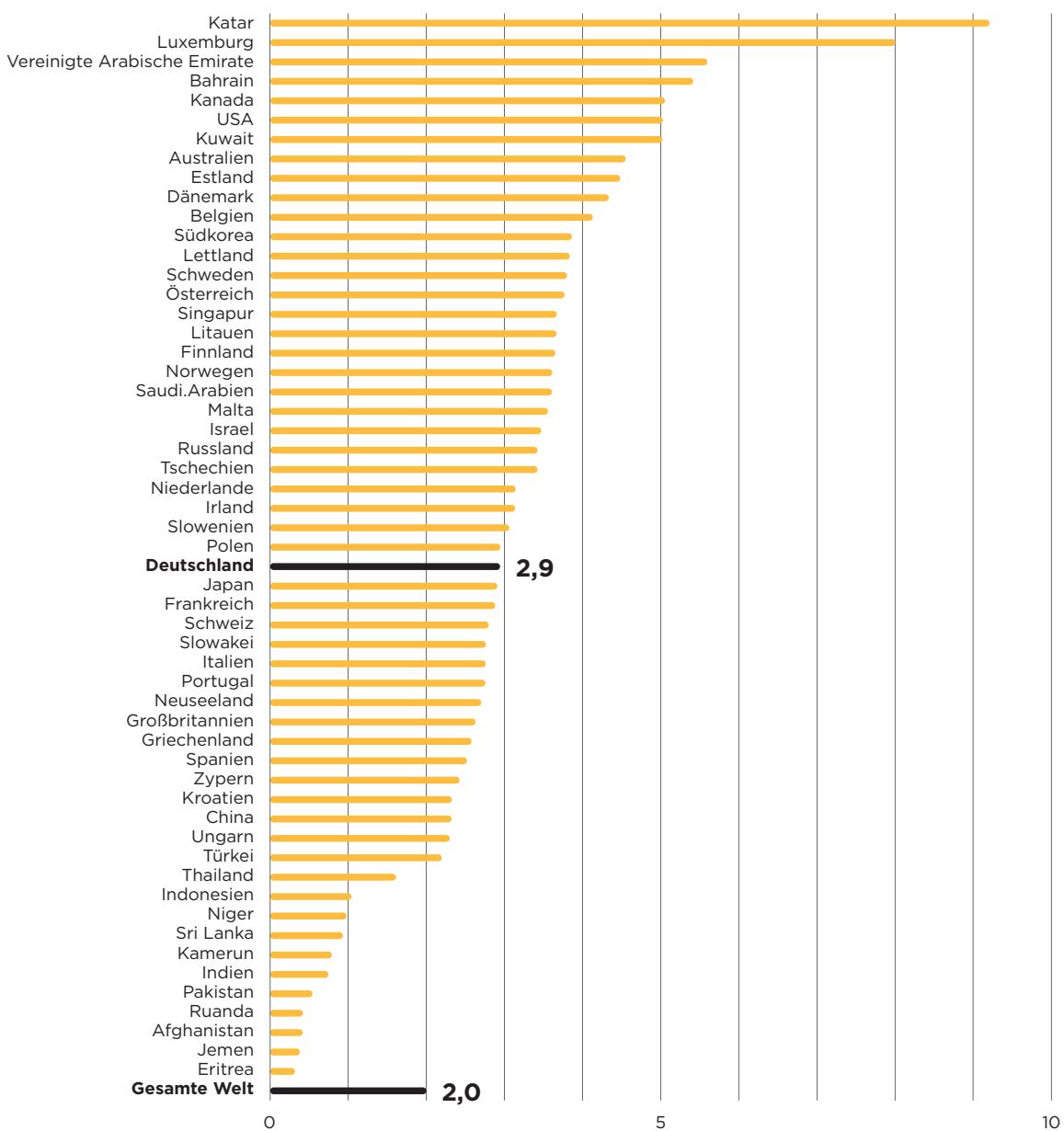
Quelle: Handelsblatt Media Group / StepStone; Philip Morris-Studie zur Lebenswirklichkeit in Deutschland 2021

KLIMA UND UMWELT – EIN PAAR FAKTEN

Eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen ist noch nicht erkennbar. Dafür ist der Klimawandel umso sichtbarer. Um diesem entgegenzuwirken, gibt es bei zahlreichen Ländern noch Optimierungspotenzial.

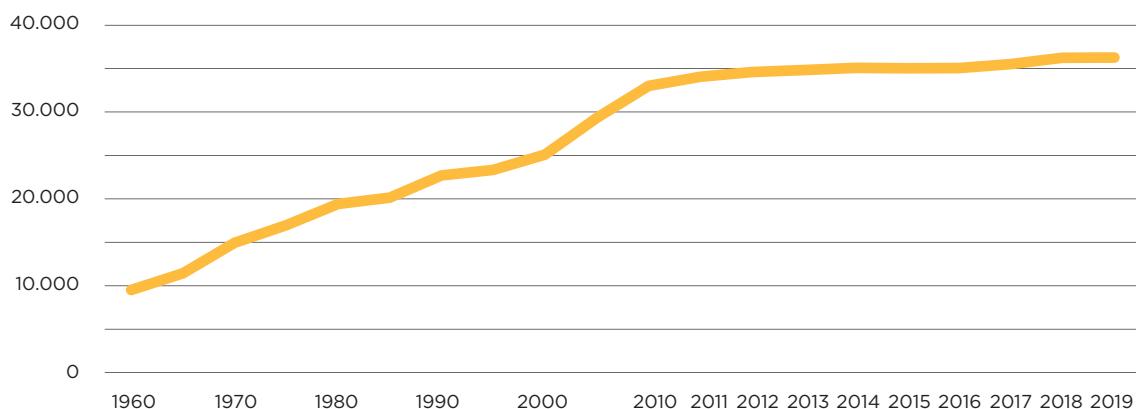
Die Erde – Umwelt und Klima – wird von den Menschen überstrapaziert.

Zahl der Erden, die benötigt werden, wenn alle Menschen auf der Welt den durchschnittlichen Lebensstil eines Einwohners dieses Landes führen würden*



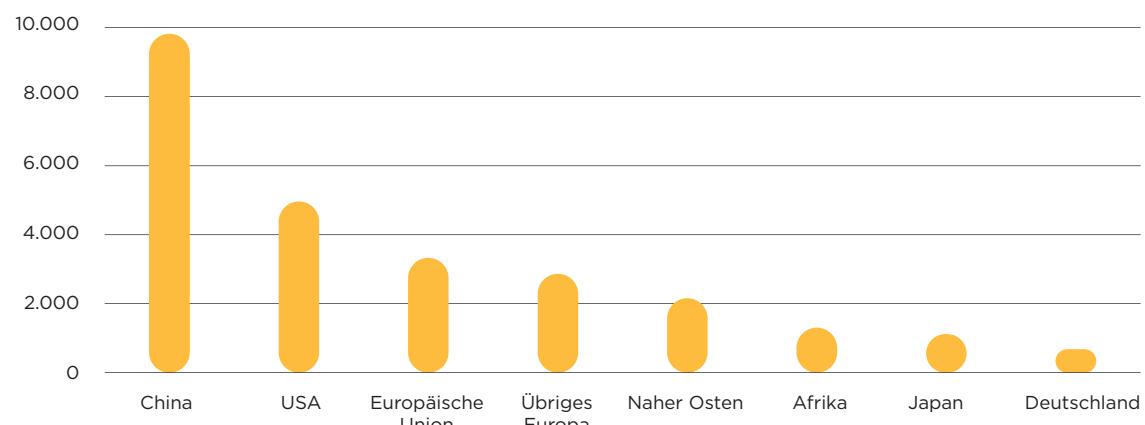
*basierend auf den Werten von 2017; Quelle: Global Carbon Project

CO₂-Emissionen weltweit, in Millionen Tonnen



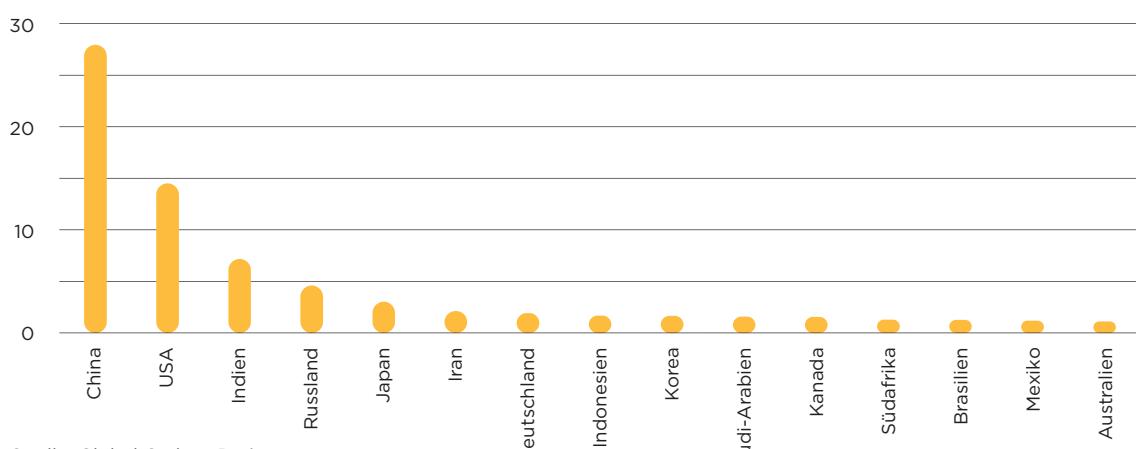
Quelle: Global Carbon Project

CO₂-Emissionen nach Regionen weltweit 2019, in Millionen Tonnen



Quelle: BP

Größte Länder nach Anteil am weltweiten CO₂-Ausstoß im Jahr 2019, in Prozent

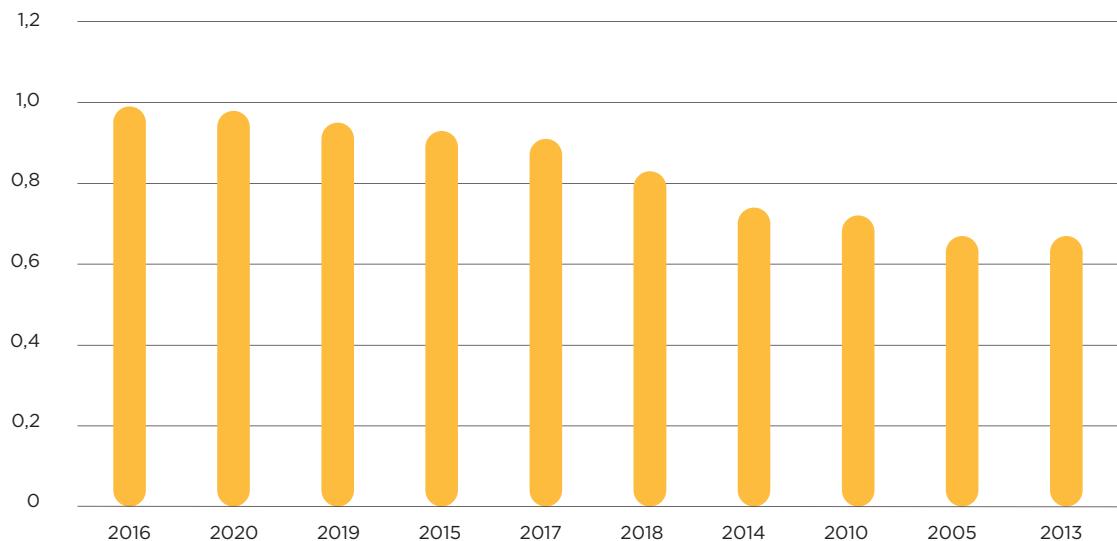


Quelle: Global Carbon Project

Der Klimawandel wurde in den vergangenen Jahren immer sichtbarer.

Wärmste Jahre weltweit seit Beginn der Messung im Jahr 1880

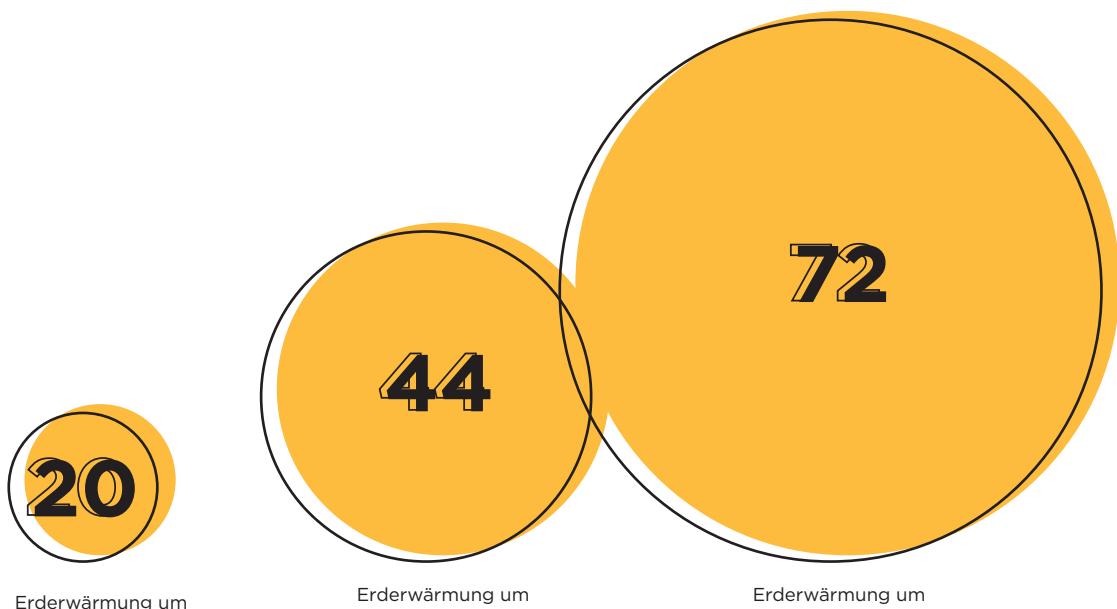
Abweichung von dem globalen Durchschnitt* in Grad Celsius



* Der globale Durchschnitt bezieht sich auf die durchschnittliche Jahrestemperatur von Land- und Meeresgebieten zwischen den Jahren 1901 und 2000.

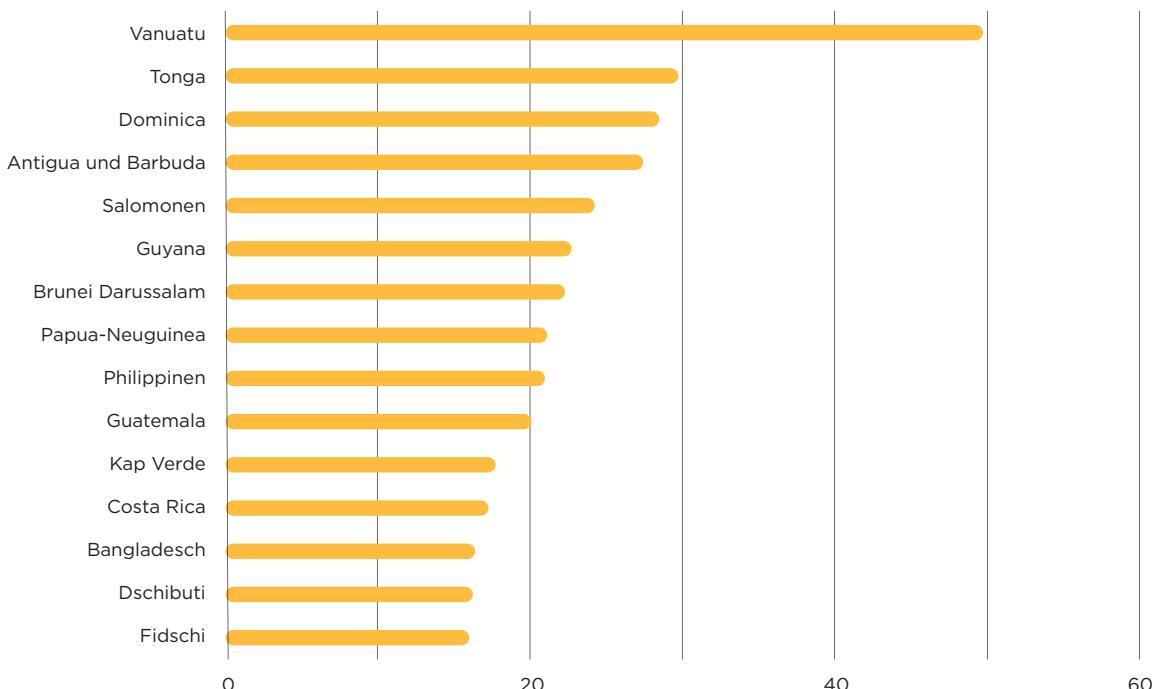
Quellen: NOAA, NCDC

Geschätzte Schäden einer Klimaerwärmung bis zum Jahr 2060 nach Grad der Erwärmung, in Billionen US-Dollar



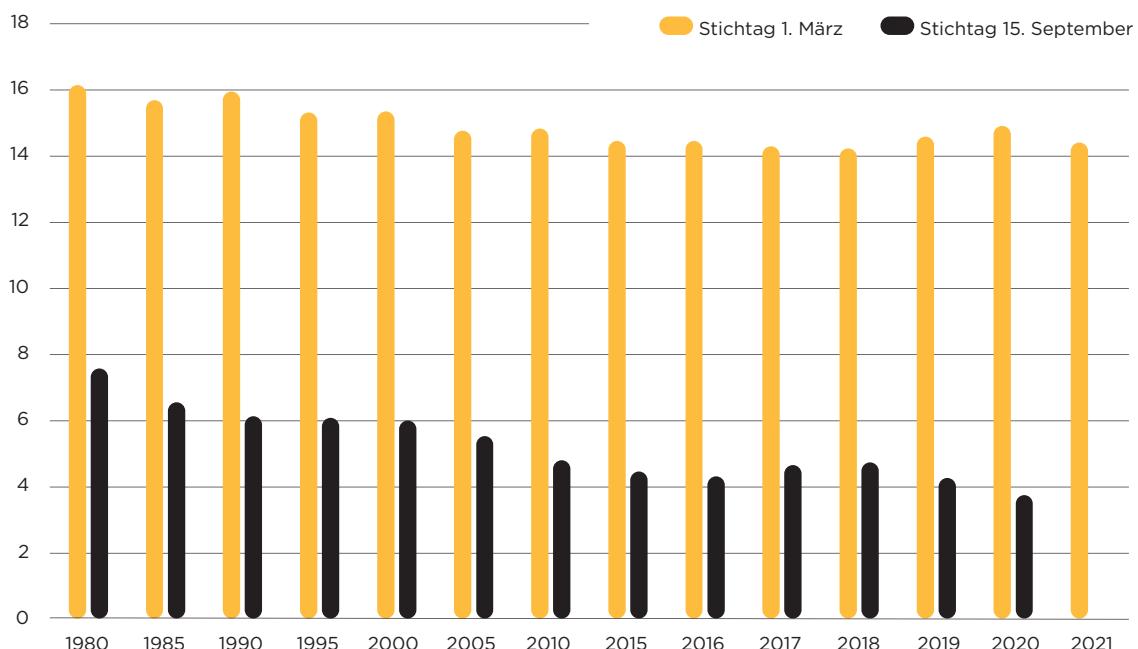
Quelle: BP

Länder mit dem größten Gefährdungsgrad durch Naturkatastrophen laut Weltrisikoindex 2020, in Prozent



Quelle: Bündnis Entwicklung Hilft; Uni Bochum

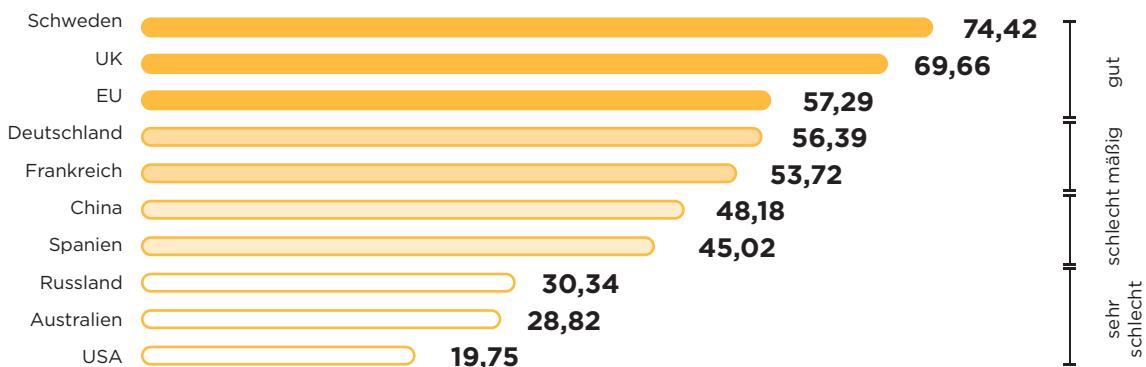
Fläche der Arktis* bis 2021, in Prozent



* Werte beziehen sich auf das Gebiet des Arktischen Ozeans mit einem Mindestanteil von 15 Prozent an Meereseis.
Quelle: Bündnis Entwicklung Hilft; Uni Bochum

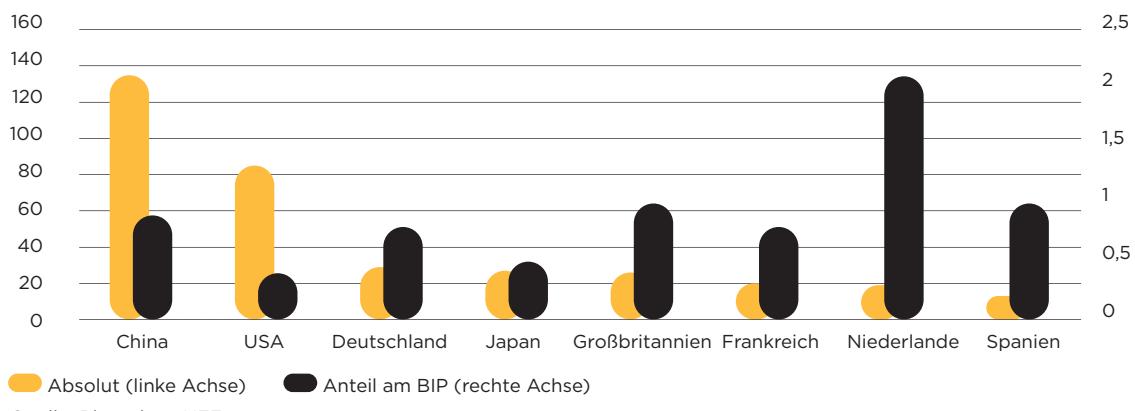
Von dem Wandel sind alle Länder der Erde betroffen, aber es wird noch nicht genug unternommen.

Klimaschutz-Bewertung ausgewählter Länder weltweit nach Indexwert 2020 100 = bestmöglicher Wert



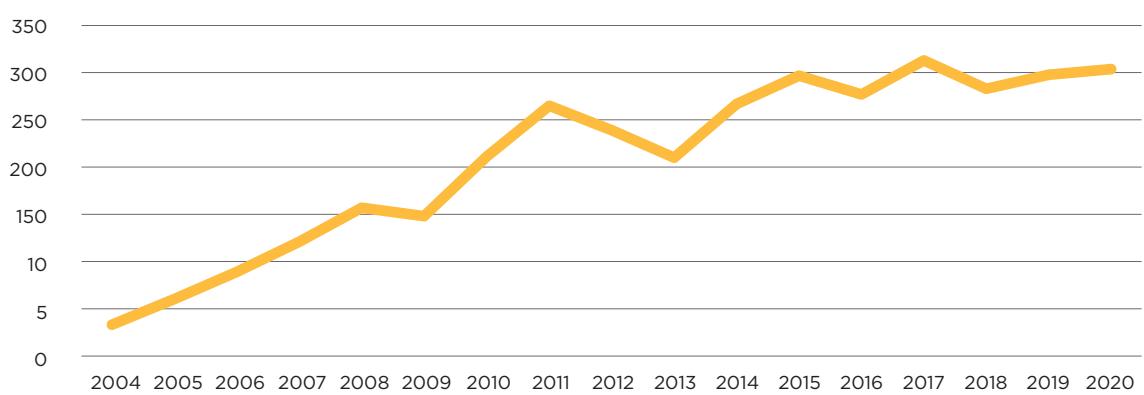
Quellen: Climate Action Network, Germanwatch, New Climate Institute

Energiewende-Investitionen* nach Ländern 2020 in Milliarden US-Dollar & Prozentualer Anteil des BIP



Quelle: BloombergNEF

Weltweite Neuinvestitionen in erneuerbare Energien in Milliarden US-Dollar



Quelle: BloombergNEF

PERSONEN, DIE DAS THEMENFELD „KLIMA UND UMWELT“ SEHR WICHTIG FINDEN, ...

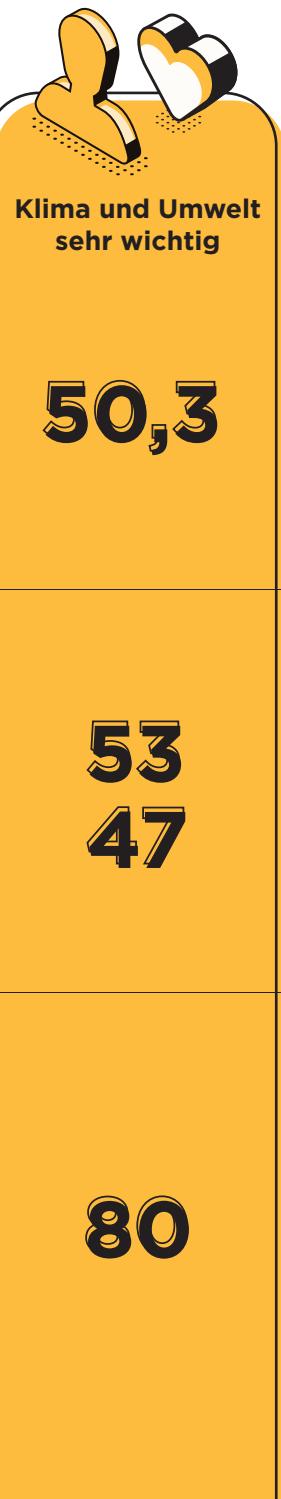
Quelle: Philip Morris-Studie zur Lebenswirklichkeit in Deutschland 2021

...sind im Durchschnitt minimal älter als die Bevölkerung insgesamt.

Durchschnittsalter in Jahren.

Alle

49,6



...sind eher weiblich.

Jeweils der Anteil der Befragten in Prozent.

weiblich

50

53

männlich

50

47

...führen sich in Deutschland überwiegend wohl. Sie sind insgesamt etwas glücklicher im Durchschnitt als die Gesamtbevölkerung.

“Ich fühle mich in Deutschland wohl und glücklich und man kann hier alles in allem ein schönes Leben führen.”
Jeweils der prozentuale Anteil der Befragten, die der Aussage (eher) zustimmen.



Klima und Umwelt
sehr wichtig

Alle

**...sind mehrheitlich der Überzeugung,
dass sich die Lage verbessern wird. Hier
zeigen sie sich optimistischer als die
Gesamtbevölkerung.**

50

59

"Ich bin optimistisch, dass sich die Lage verbessern wird." Jeweils der prozentuale Anteil der Befragten, die der Aussage (eher) zustimmen.

**...sprechen sich wie die Bevölkerung ins-
gesamt dafür aus, dass die Demokratie
in Deutschland direkter wird.**

78

76

"Ich finde, Bürger und Bürgerinnen müssten mehr direkt entscheiden dürfen." Jeweils der prozentuale Anteil der Befragten, die der Aussage (eher) zustimmen.

**...finden es gut, wenn die Politik ihre
Maßnahmen und Vorhaben zusammen
mit ihnen entwickelt.**

80

83

Einbeziehung der Bürger bei der Entwicklung politischer Vorhaben. Jeweils der prozentuale Anteil der Befragten, die dies (besonders) gut finden.



Klima und Umwelt
sehr wichtig

Alle

66

75

...akzeptieren eher als die Gesamtbevölkerung, wenn – aus ihrer Sicht – notwendige Maßnahmen für ein bestimmtes Ziel ihren Lebensstil einschränken.

"Es ist für mich in Ordnung, dass staatliche Maßnahmen meinen eigenen Lebensstil einschränken, wenn sie notwendig und geeignet sind, größere Probleme zu bewältigen." Jeweils der prozentuale Anteil der Befragten, die der Aussage (eher) zustimmen.

...nehmen eher an jeder Bundes- und Landtagswahl teil als die restlichen Bürgerinnen und Bürger.

Häufigkeit in den vergangenen Jahren, an Bundes- und Landtagswahlen teilzunehmen. Jeweils der Anteil der Befragten in Prozent; Differenz zu 100 Prozent: weiß nicht.

Selten oder nie

5

3

Ab und zu

6

5

Häufig

6

5

(Fast) immer

80

85

...sind etwas eher auf eine bzw. wenige Parteien bei ihrer Wahlentscheidung fokussiert.

Wechselwähler oder immer die gleiche Partei? Jeweils der Anteil der Befragten in Prozent.

(Fast) immer die gleiche Partei

56

58

Wechsel zwischen 2-3 Parteien

26

27

Jedes Mal neue Entscheidung

18

15



Klima und Umwelt sehr wichtig

...nutzen eher die verbreiteten Informationsangebote als die restlichen Bürgerinnen und Bürger. Der Fokus liegt allerdings bei ihnen auch auf den Parteiprogrammen sowie der medialen Berichterstattung.

Genutzte Informationsangebot für die Wahlentscheidung. Jeweils der Anteil der Befragten in Prozent (Mehrfachnennung möglich).

	Alle	
Wahlprogramme der Parteien	59	65
Mediale Berichterstattung	54	60
Freunde / Familie	33	35
Wahlomat	32	36
Meinungs-umfragen	18	21
Soziale Medien	17	17

...sind davon überzeugter, dass sie mit ihrer Wahl Politik mitgestalten.

"Ich kann und will durch meine Wahl Politik mitgestalten." Jeweils der prozentuale Anteil der Befragten, die der Aussage zustimmen.

48

...richten ihre Wahlentscheidung stärker als die Bevölkerung insgesamt an den Grundwerten, Haltungen und Wahlprogrammen der Parteien aus. Nur bei etwa zwei Fünftel spielen die zur Wahl stehenden Personen eine Rolle.

Ausrichtung der Wahlentscheidung überwiegend nach... Jeweils der Anteil der Befragten in Prozent (Mehrfachnennung möglich).

...den Grundwerten und Haltungen, die die Parteien jeweils verkörpern.

65

71

...den Parteiprogrammen, d. h. was Parteien für die nächsten Jahre vorhaben und versprechen.

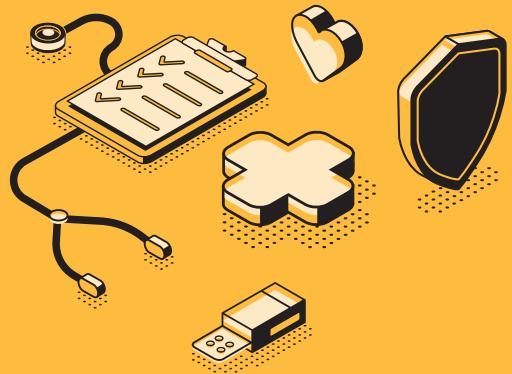
49

53

...den Personen, d. h. welche Politiker am ehesten überzeugen.

51

42



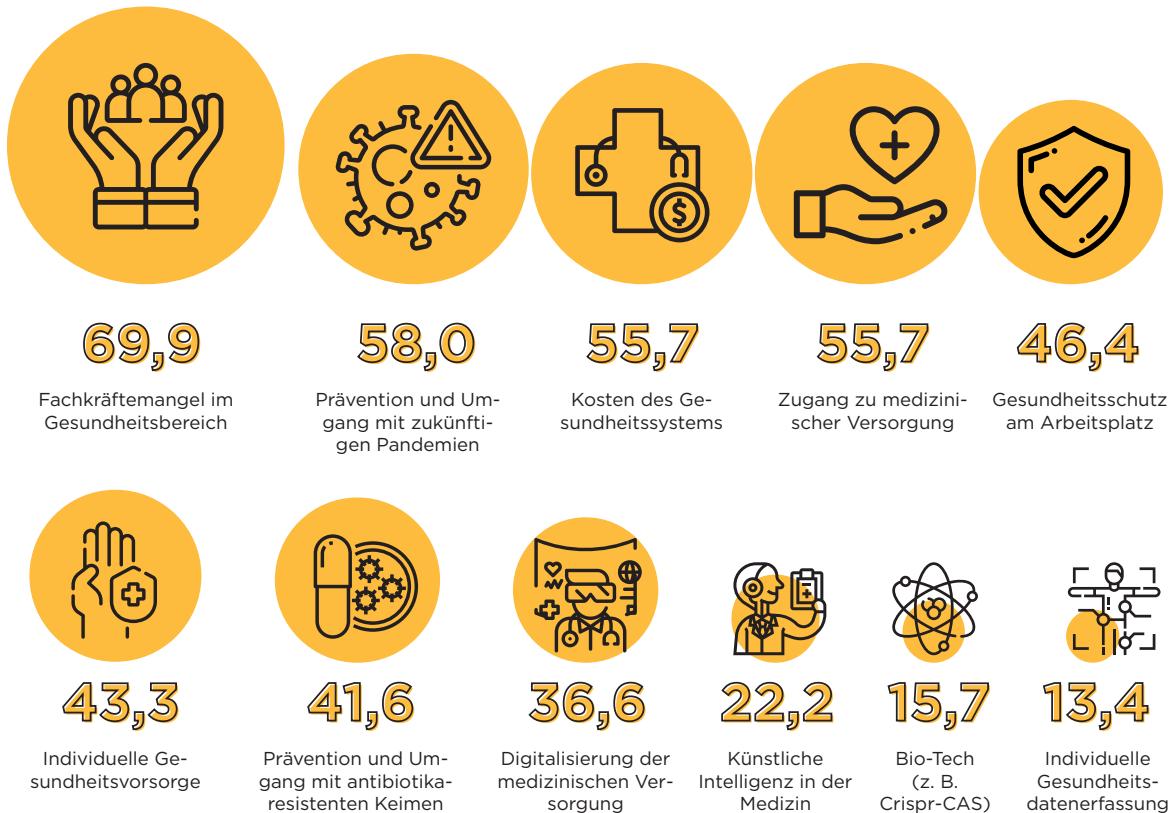
GESUNDHEIT UND GESUND- HEITSSCHUTZ

Im Themenfeld „Gesundheit und Gesundheitsschutz“ sticht ein Aspekt besonders hervor, der nach Meinung von etwa 70 Prozent der Befragten am dringendsten von der Politik adressiert werden sollte: der Fachkräftemangel im Gesundheitsbereich. Der Fachkräftemangel ist schon seit Jahren Thema in der öffentlichen Diskussion und gerade in der Hochphase der Coronapandemie zeigte sich einerseits der große Stellenwert des Personals – genauer: des Pflegepersonals –, andererseits allerdings auch die Grenzen dieser Ressource. Die Coronapandemie und die in den vergangenen Monaten gemachten Erfahren sind sicherlich der Ausgangspunkt dafür, dass für fast drei Fünftel der Befragten nun die Prävention und der Umgang mit zukünftigen Pandemien ganz oben auf der Agenda stehen sollte.

Zukunftsweisende Themen wie künstliche Intelligenz oder Bio-Tech sind aktuell weniger relevant. Bevor diese Themen angegangen werden, sollte der Fokus nach Ansicht der Befragten stärker auf den Kosten des Gesundheitssystems sowie dem Zugang zu medizinischer Versorgung liegen. Die Kosten steigen aufgrund der demografischen Entwicklung und des medizinisch-technischen Fortschritts stetig an und die medizinische Versorgung im ländlichen Raum könnte durch eine zunehmende Urbanisierung durchaus künftig zu einer Herausforderung werden.

Gesundheit und Gesundheitsschutz – Wichtige Aspekte

Jeweils Anteil in Prozent (Mehrfachnennung möglich)



Quelle: Handelsblatt Media Group / StepStone

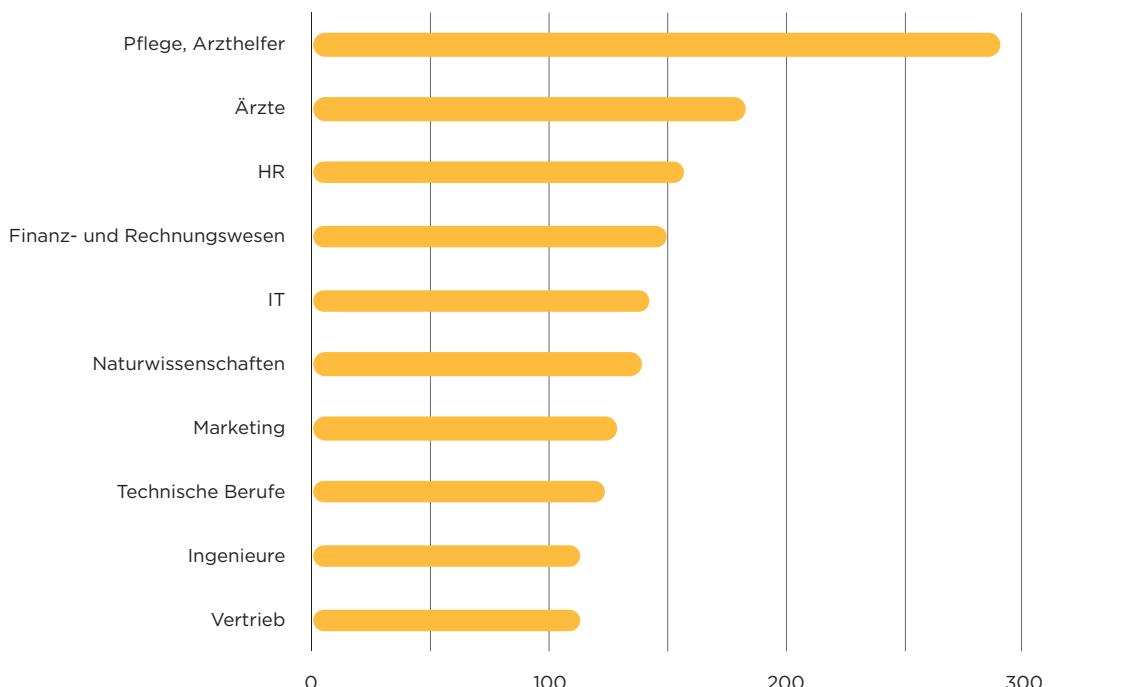
GESUNDHEIT UND GESUNDHEITSSCHUTZ – EIN PAAR FAKTEN

Im Gesundheitsbereich dürfte sich der Fachkräftemangel in Zukunft weiter verschärfen. Ausreichend Personal ist allerdings für die medizinische Versorgung unerlässlich – auch bei künftigen Pandemien. Zwar sank in den Hochphasen der Coronapandemie die Anzahl freier Krankenhausbetten, rückblickend waren die Intensivkapazitäten insgesamt jedoch nie am Limit.

In jedem Fall hat die Pandemie zusätzliche Kosten verursacht, sodass die Gesamtkosten im Gesundheitsbereich weiter angestiegen sind und damit im Trend der vergangenen Jahre liegen.

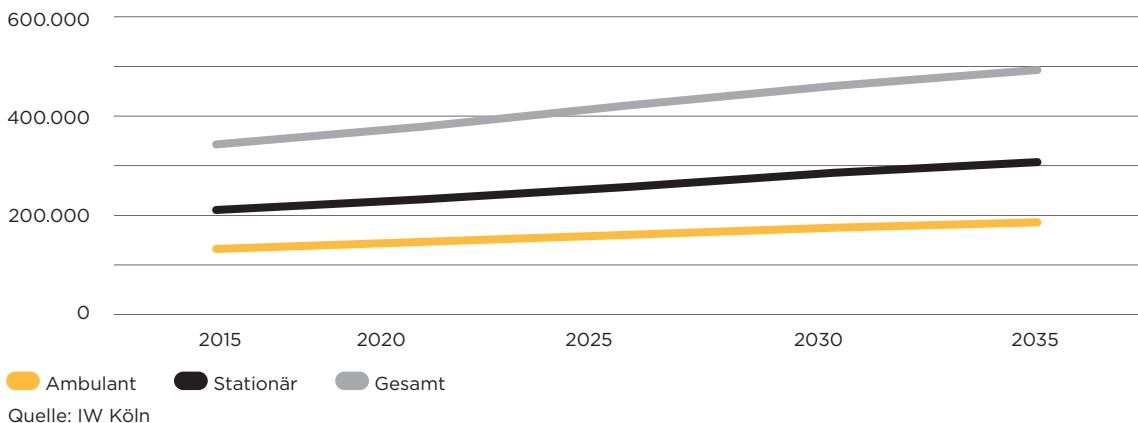
Fachkräftemangel im Gesundheitsbereich könnte sich künftig verschärfen.

Fachkräfteindex* in Deutschland nach Berufsfeldern im September 2019
(2013 = 100)

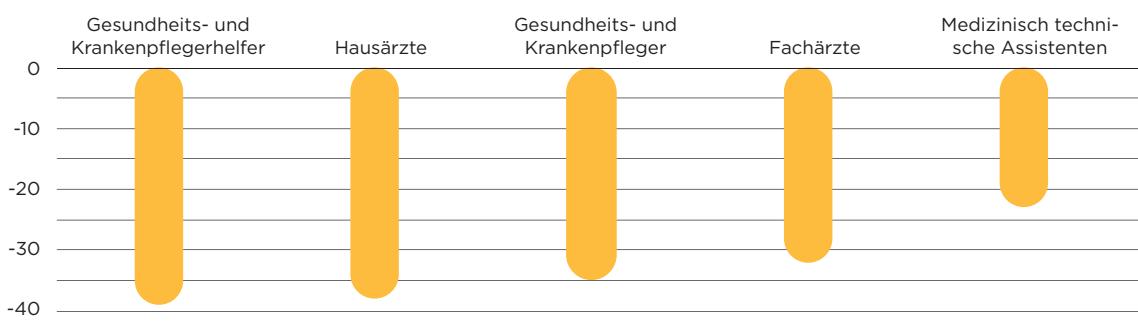


* Der monatliche Indexwert berechnet sich aus dem Verhältnis der aktuellen monatlichen Anzahl der Stellenausschreibungen in dem jeweiligen Berufsfeld zum Durchschnitt des Jahres 2013.
Quelle: StepStone

Prognostizierter Bedarf an stationären und ambulanten Pflegekräften in Deutschland bis zum Jahr 2035 in Vollzeitäquivalenten

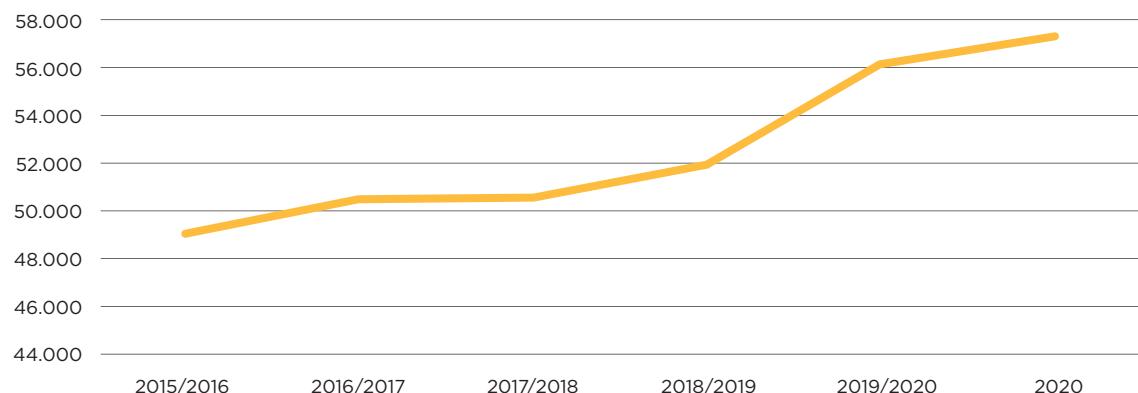


Prognose zum Fachkräfteengpass in gesundheitswirtschaftlichen Berufen in Deutschland bis 2030, Lücke in Prozent



Quelle: PwC

Eintritte in eine Pflegeausbildung

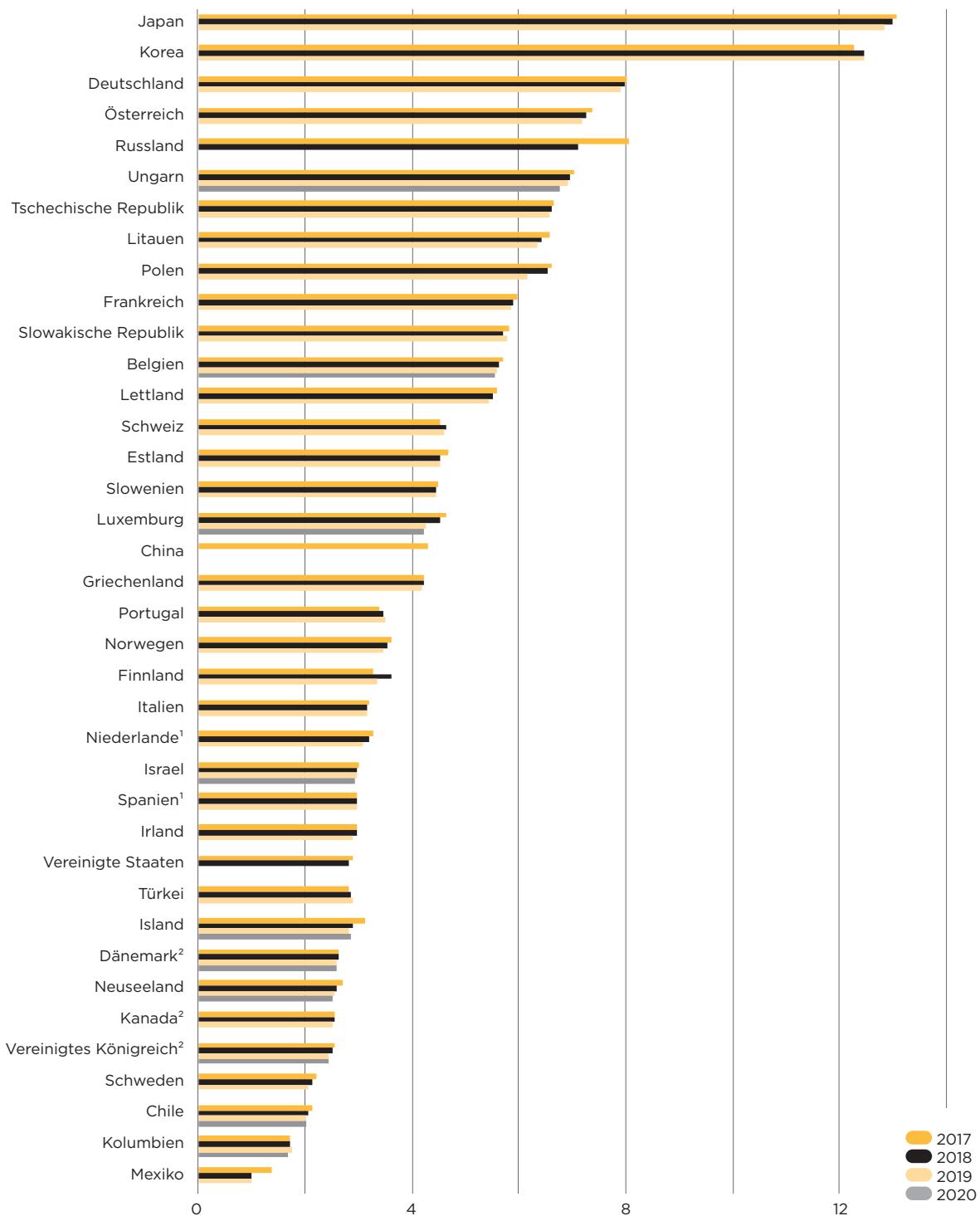


Quelle: BMG

Deutschland muss sich – mit den Erfahrungen aus der Coronakrise – auch auf künftige Pandemien vorbereiten.

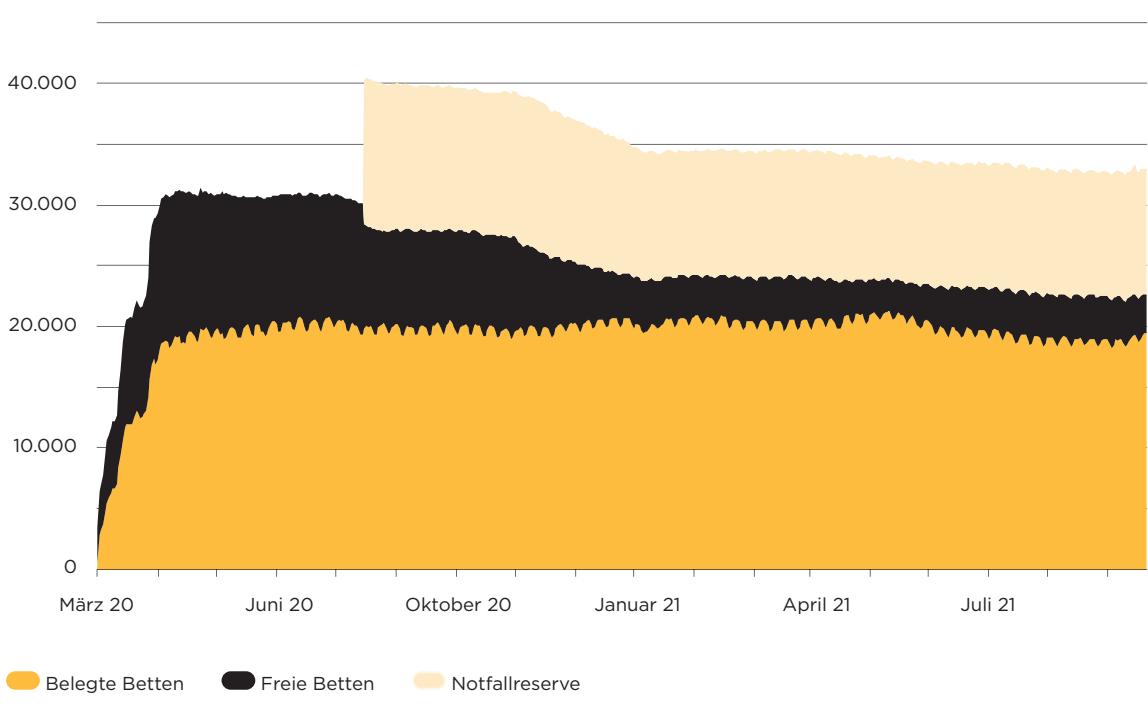
Krankenhausbetten in OECD-Ländern

Anzahl je 1.000 Einwohner; Werte soweit verfügbar



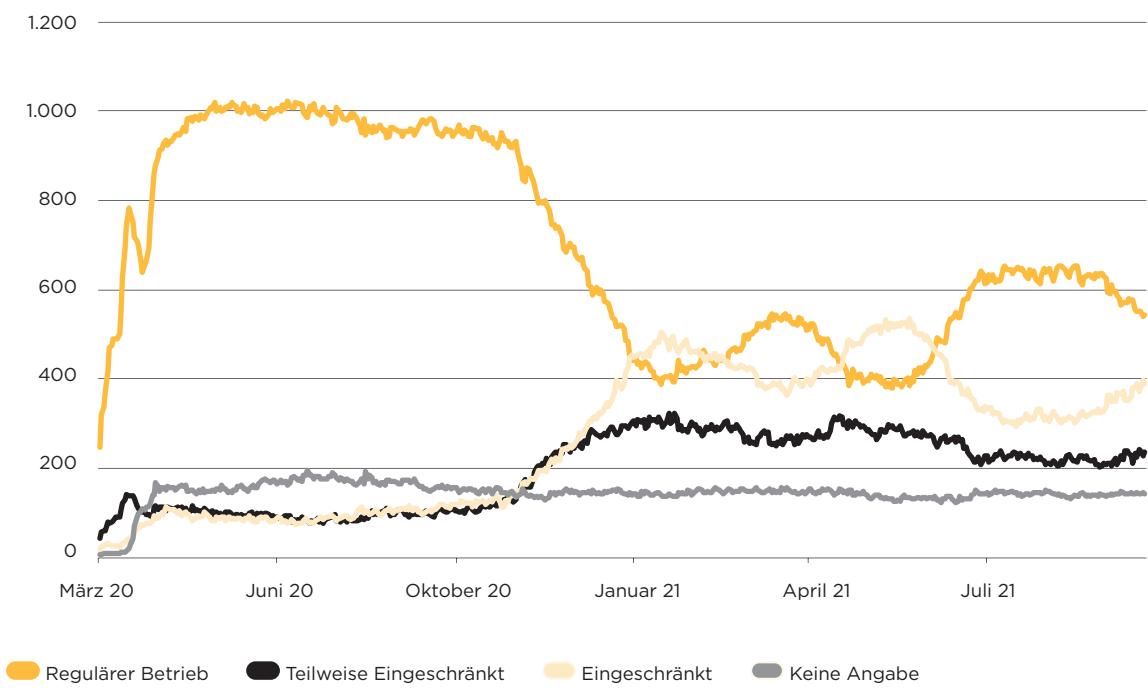
¹ vorläufige Werte für das aktuellste Jahr; ² geschätzte Werte für das aktuellste Jahr
Quelle: Global Health Security Index

Gesamtzahl gemeldeter Intensivbetten (Betreibbare Betten und Notfallreserve) in Deutschland

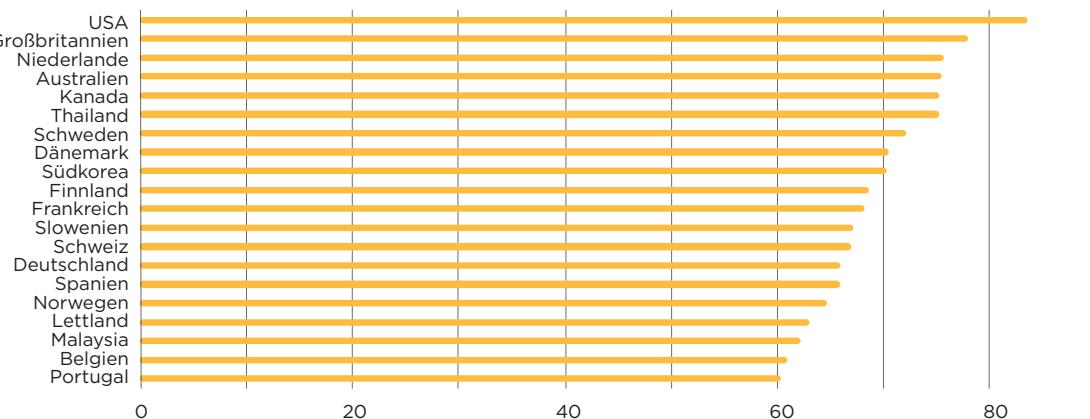


Einschätzung der Betriebssituation in Deutschland

Anzahl der Intensivbereiche mit jeweils gemeldeter Betriebssituation



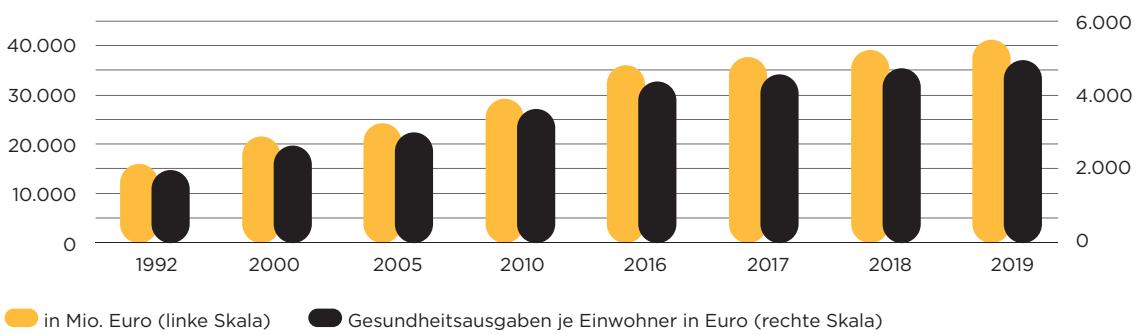
Global Health Security Index 2019



Quelle: Global Health Security Index

In jedem Fall werden die Kosten des Gesundheitssystems weiter steigen.

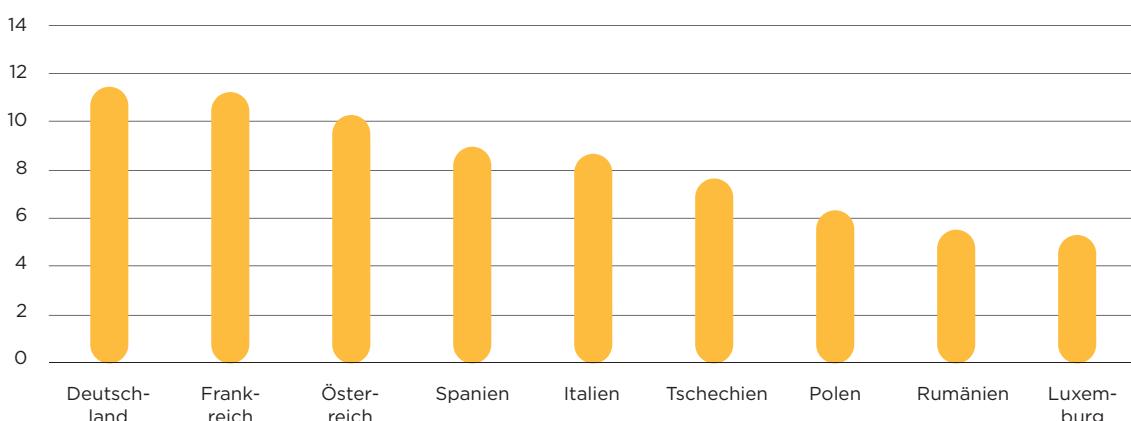
Gesundheitsausgaben in Deutschland



Quelle: Destatis

Laufende Gesundheitsausgaben in der EU 2018

in Prozent des BIP

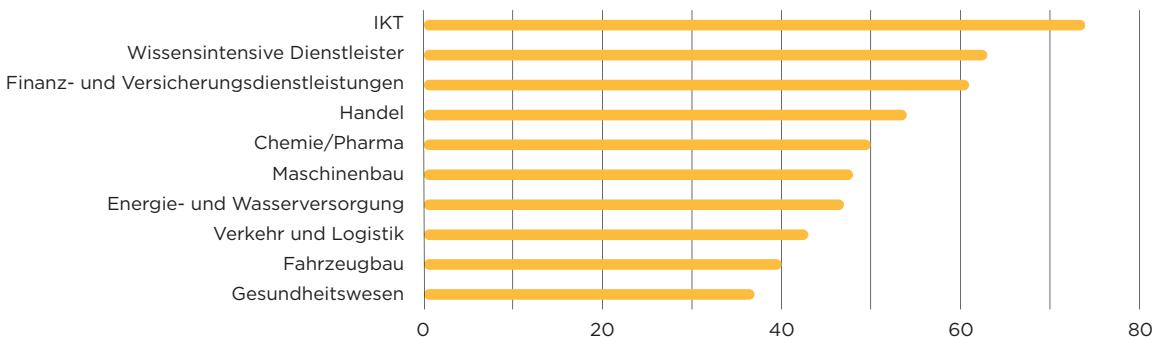


Quelle: Destatis

Kostendämpfend kann die Digitalisierung sein, die allerdings im Gesundheitsbereich noch Anfang steht.

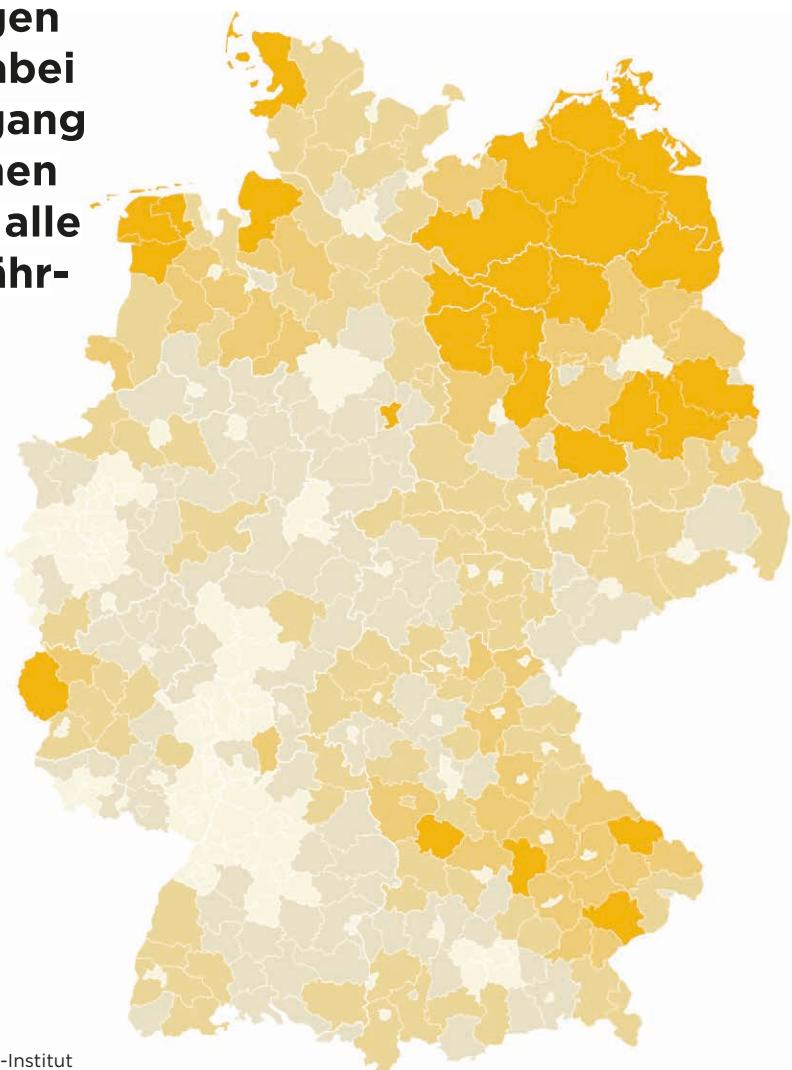
Digitalisierungsindex: Grad der Digitalisierung

in Punkten (100 = mögliches Maximum)



Quellen: BMWi, ZEW

Digitale Lösungen können auch dabei helfen, den Zugang zur medizinischen Versorgung für alle überall zu gewährleisten.



Quelle: Johann Heinrich von Thünen-Institut

PERSONEN, DIE DAS THEMENFELD „GESUND- HEIT UND GESUNDHEITS- SCHUTZ“ SEHR WICHTIG FINDEN, ...

Quelle: Philip Morris-Studie zur Lebenswirklichkeit in Deutschland 2021

... sind im Durchschnitt zwei Jahre älter
als die Bevölkerung insgesamt.

Durchschnittsalter in Jahren.

...sind eher weiblich.

Jeweils Anteil der Befragten in Prozent.

... fühlen sich in Deutschland über-
wiegend wohl und sind genauso
glücklich wie die restlichen Bürger-
innen und Bürger.

“Ich fühle mich in Deutschland wohl und glücklich und
man kann hier alles in allem ein schönes Leben führen.”
Jeweils der prozentuale Anteil der Befragten, die der
Aussage (eher) zustimmen.

Alle

49,6

51,7

weiblich

50

53

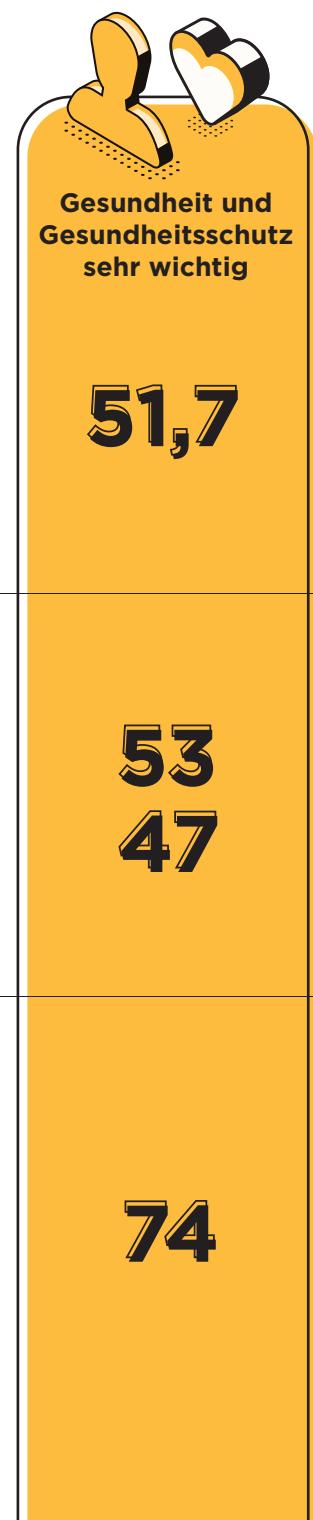
männlich

50

47

74

74





**Gesundheit und
Gesundheitsschutz
sehr wichtig**

Alle

**... sind genauso optimistisch wie die
Gesamtbevölkerung, dass sich die Lage
verbessern wird.**

50

51

"Ich bin optimistisch, dass sich die Lage verbessern wird." Jeweils der prozentuale Anteil der Befragten, die der Aussage (eher) zustimmen.

**... sprechen sich zu etwa vier Fünftel
dafür aus, dass die direkte Demokratie
über Bürgerentscheide ausgebaut wer-
den sollte.**

78

79

"Ich finde, Bürger und Bürgerinnen müssten mehr direkt entscheiden dürfen." Jeweils der prozentuale Anteil der Befragten, die der Aussage (eher) zustimmen.

**...würden es mehrheitlich – wie die Be-
völkerung insgesamt – begrüßen, wenn
die Politik sie bei der Entwicklung ihrer
Vorhaben einbezieht.**

80

82

Einbeziehung der Bürger bei der Entwicklung politischer Vorhaben. Jeweils der prozentuale Anteil der Befragten, die dies (besonders) gut finden.



**Gesundheit und
Gesundheitsschutz
sehr wichtig**

Alle

...sind ähnlich bereit dazu wie die restlichen Bürgerinnen und Bürger, einschränkende Maßnahmen zu akzeptieren, wenn sie aus ihrer Sicht für ein bestimmtes Ziel notwendig sind. Rund zwei Drittel wären dazu bereit.

66

68

"Es ist für mich in Ordnung, dass staatliche Maßnahmen meinen eigenen Lebensstil einschränken, wenn sie notwendig und geeignet sind, größere Probleme zu bewältigen." Jeweils der prozentuale Anteil der Befragten, die der Aussage (eher) zustimmen.

...weisen eine vergleichbare Wahlbereitschaft auf wie die restlichen Bürgerinnen und Bürger.

Häufigkeit in den vergangenen Jahren, an Bundes- und Landtagswahlen teilzunehmen. Jeweils der Anteil der Befragten in Prozent; Differenz zu 100 Prozent: weiß nicht.

Selten oder nie

5

4

Ab und zu

6

6

Häufig

6

6

(Fast) immer

80

81

...wählen zu fast drei Fünftel (nahezu) immer die gleiche Partei.

Wechselwähler oder immer die gleiche Partei? Jeweils der Anteil der Befragten in Prozent.

(Fast) immer die gleiche Partei

56

57

Wechsel zwischen 2-3 Parteien

26

25

Jedes Mal neue Entscheidung

18

18

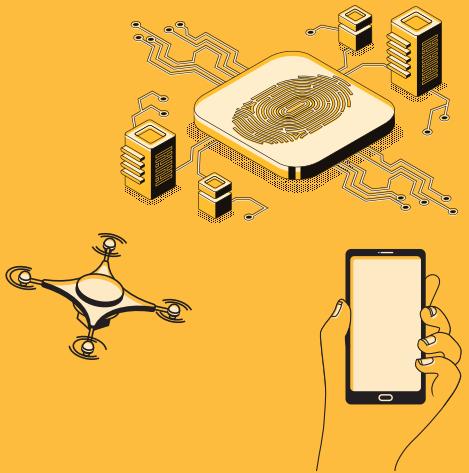


Gesundheit und Gesundheitsschutz sehr wichtig

	Alle	
... nutzen die verbreiteten Informationsangebote ähnlich häufig wie die restlichen Bürgerinnen und Bürger mit einem Fokus auf Parteiprogrammen sowie medialer Berichterstattung.	Wahlprogramme der Parteien	59
	Mediale Berichterstattung	54
	Freunde / Familie	33
	Wahlomat	32
Genutzte Informationsangebot für die Wahlentscheidung. Jeweils der Anteil der Befragten in Prozent (Mehrfachnennung möglich).	Meinungs-umfragen	18
	Soziale Medien	17

...sind nur zu Hälfte davon überzeugt, dass sie mit ihrer Wahl Politik mitgestalten.	48	50
"Ich kann und will durch meine Wahl Politik mitgestalten." Jeweils der prozentuale Anteil der Befragten, die der Aussage zustimmen.		

...richten ihre Wahlentscheidung vergleichbar stark wie die Gesamtbevölkerung an den Grundwerten, Haltungen und Wahlprogrammen der Parteien aus. Sie sind allerdings in einem geringeren Ausmaß fokussiert auf Personen.	...den Grundwerten und Haltungen, die die Parteien jeweils verkörpern.	65	65
Ausrichtung der Wahlentscheidung überwiegend nach... Jeweils der Anteil der Befragten in Prozent (Mehrfachnennung möglich).	...den Parteiprogrammen, d. h. was Parteien für die nächsten Jahre vorhaben und versprechen.	49	49
	...den Personen, d. h. welche Politiker am ehesten überzeugen.	51	44



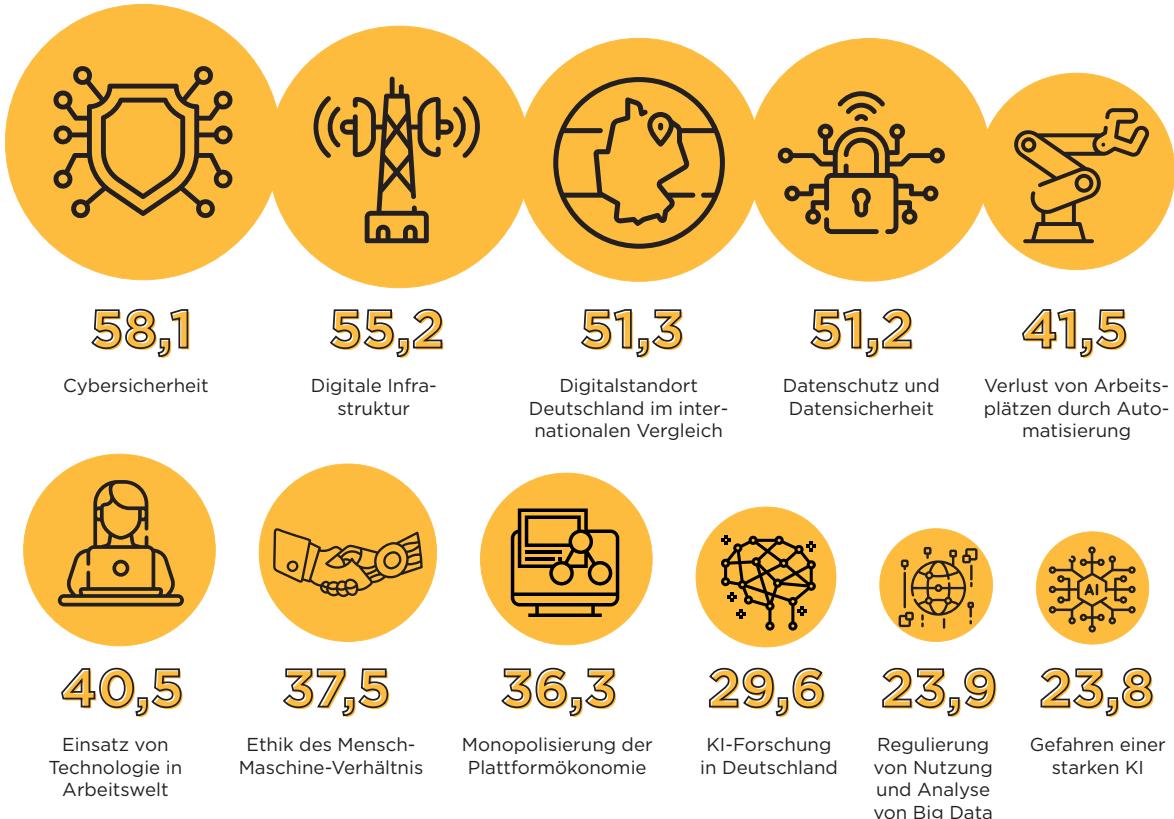
DIGITALISIE- RUNG UND TECHNO- LOGIEN

Im Themenfeld „Digitalisierung und Technologien“ sollten nach Meinung der Befragten Cybersicherheit gefolgt von Fragen der digitalen Infrastruktur ganz oben auf der Agenda stehen, um die Stärke des deutschen Wirtschaftsstandorts zu erhalten. Die zahlreichen Cybercrime-Vorfälle im bisherigen Jahr 2021 sowie auch in den Jahren zuvor verdeutlichen, dass Cybersicherheitsthemen dringend gelöst werden müssen. Wenig überraschend ist in Deutschland, dass die Verbesserung der digitalen Infrastruktur von vielen als dringendes Thema angesehen wird. Dabei geht es hierzulande erst einmal um eine grundlegende Breitband-Infrastruktur, die das Rückgrat aller zukunftsweisenden Digitallösungen ist.

Während schwierige ethische oder regulatorische Fragen nicht so hoch bewertet werden, sind die Aspekte auf den Plätzen drei und vier sehr deutschlandspezifisch: Die Befragten machen deutlich, dass der Digitalstandort Deutschland im internationalen Vergleich aufholen muss – das Thema Datenschutz hierzulande dabei aber weiterhin ernst genommen werden soll. Wichtig ist außerdem die Digitalisierung und der Technologieeinsatz im Arbeitsmarktkontext. Die KI-Forschung und ihre möglichen Gefahren sind es dagegen weniger relevante Aspekte des Themenfeldes.

Digitalisierung und Technologie – Wichtige Aspekte

Jeweils Anteil der Befragten in Prozent (Mehrfachnennung möglich).



Quelle: Handelsblatt Media Group / StepStone

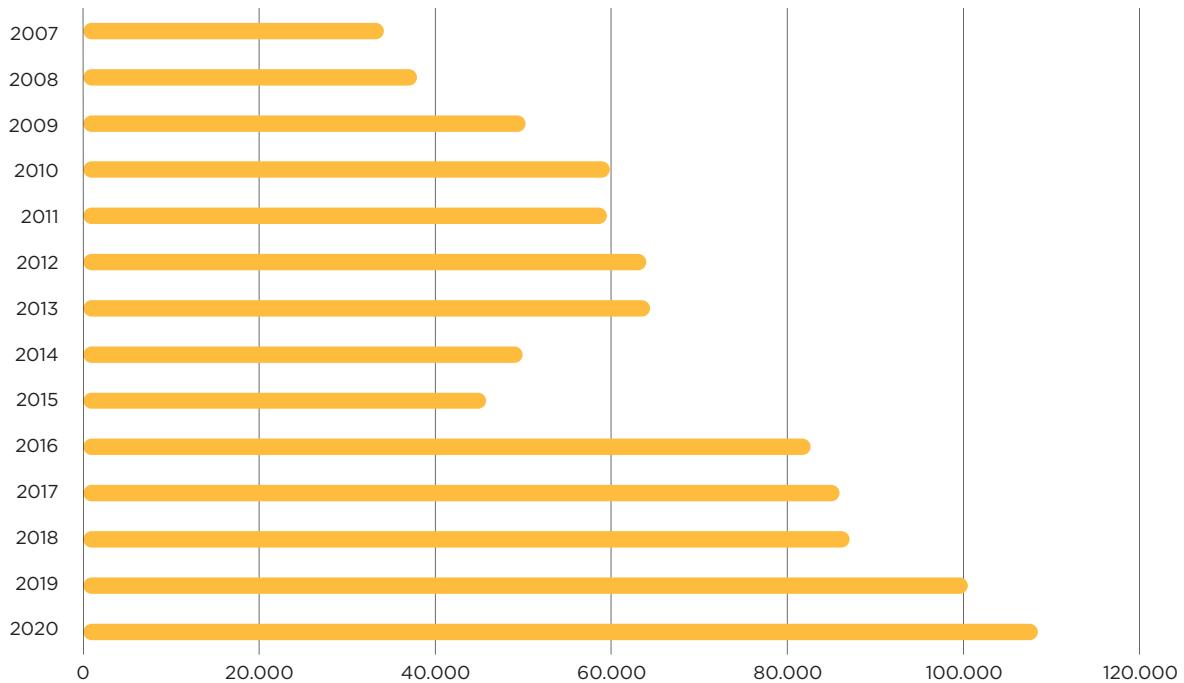
DIGITALISIERUNG UND TECHNOLOGIEN – EIN PAAR FAKTEN

Heutzutage bekommen Unternehmen oft gesagt, dass die Frage nicht lautet, ob sie Opfer von Cyberkriminalität werden, sondern nur wann dies der Fall sein wird. Cyberkriminalität wird zu einer immer größeren Bedrohung, für die Unternehmen gerüstet sein müssen.

Wirtschaft und Gesellschaft werden zunehmend digitaler sowie vernetzter und damit auch angreifbarer. Dies ist ebenfalls in Deutschland der Fall, wenn auch die digitalen Infrastruktur hierzulande noch Potenzial zum Ausbau hat.

Die Bedrohung durch Cyberkriminalität nimmt stetig zu.

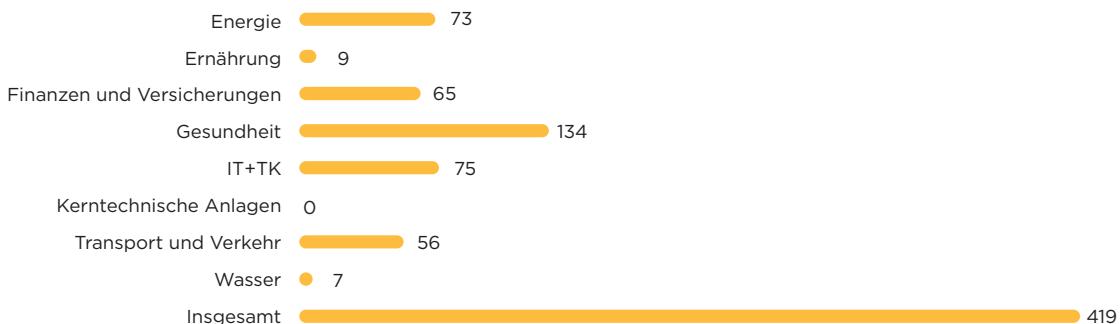
Polizeilich erfasste Fälle von Cyberkriminalität im engeren Sinne* in Deutschland



*Computerbetrug, missbräuchliche Nutzung von Telekommunikationsdiensten, (bis 2016 Betrug mit Zugangsberechtigungen zu Kommunikationsdiensten), sonstiger Computerbetrug, Ausspähen und Abfangen von Daten einschl. Vorbereitungs-handlungen und Daten-Hehlerei, Fälschung beweiserheblicher Daten bzw. Täuschung im Rechtsverkehr sowie Datenveränderung/Computersabotage.

Quelle: Bundeskriminalamt

Gemeldete* Cyberangriffe nach KRITIS Sektoren

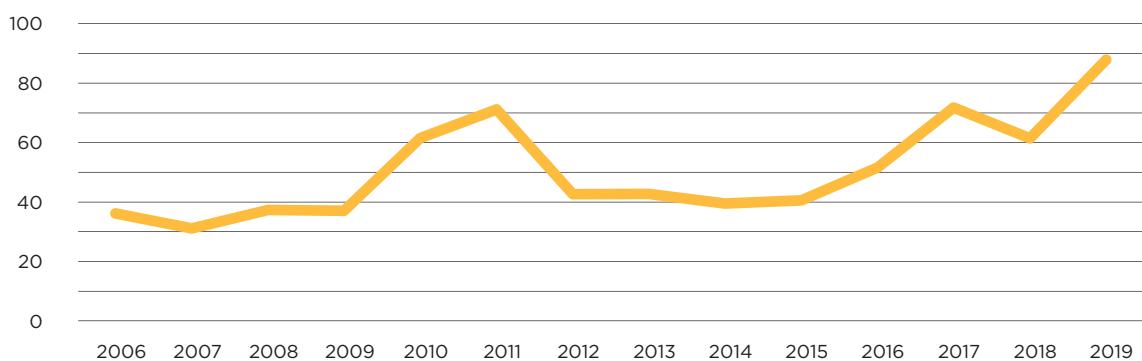


* Nach Meldungspflicht §8b BSI-Gesetz

Quelle: BSI

Maßnahmen der Cybersicherheit verursachen Kosten, aber verhindern Schäden.

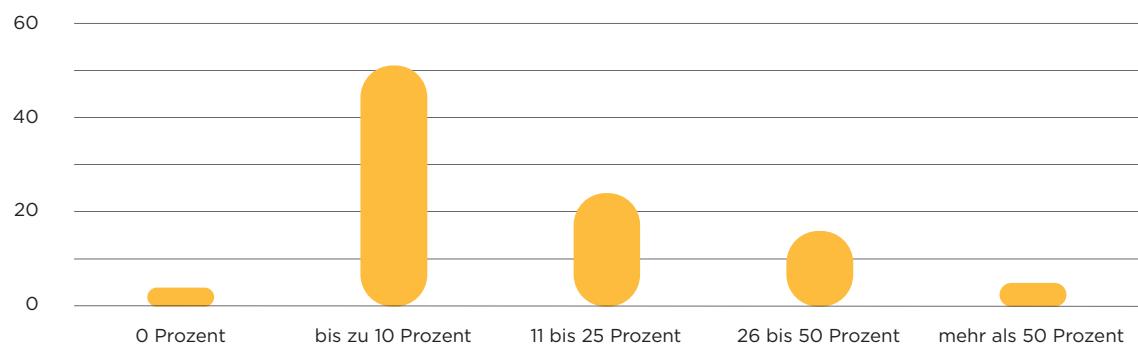
Schäden durch Cyberkriminalität* in Deutschland in Millionen Euro



*Schäden in Fällen des Computerbetrugs und der missbräuchlichen Nutzung von Telekommunikationsdiensten.
Quelle: Bundeskriminalamt

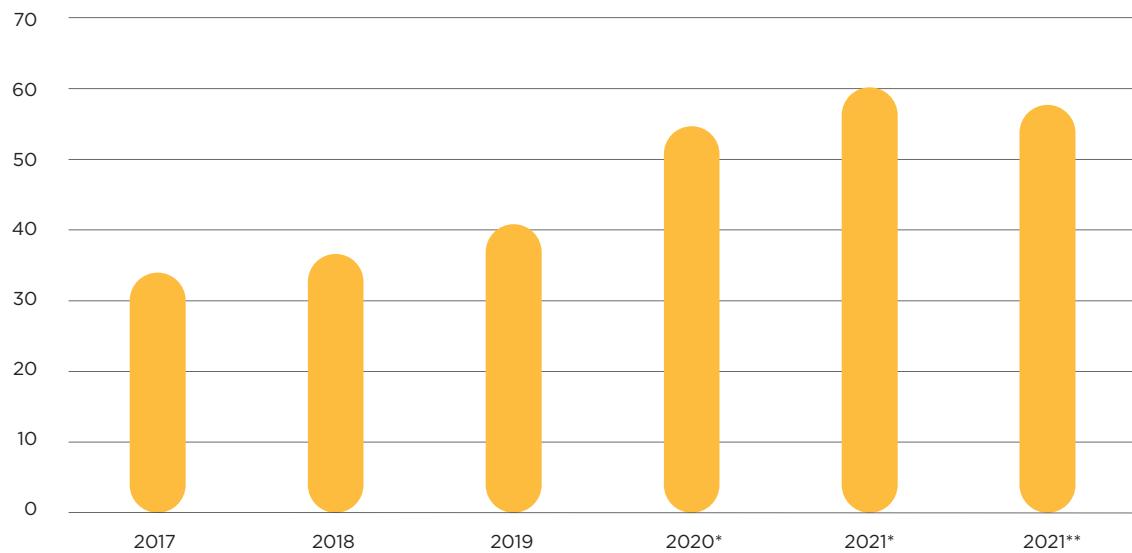
Budget-Anteil für Cybersicherheit

Prozentualer Anteil der 1.000 befragten Unternehmen mit dem jeweiligen Anteil der Cybersicherheit am gesamten IT-Budget in Prozent.



Quelle: BSI

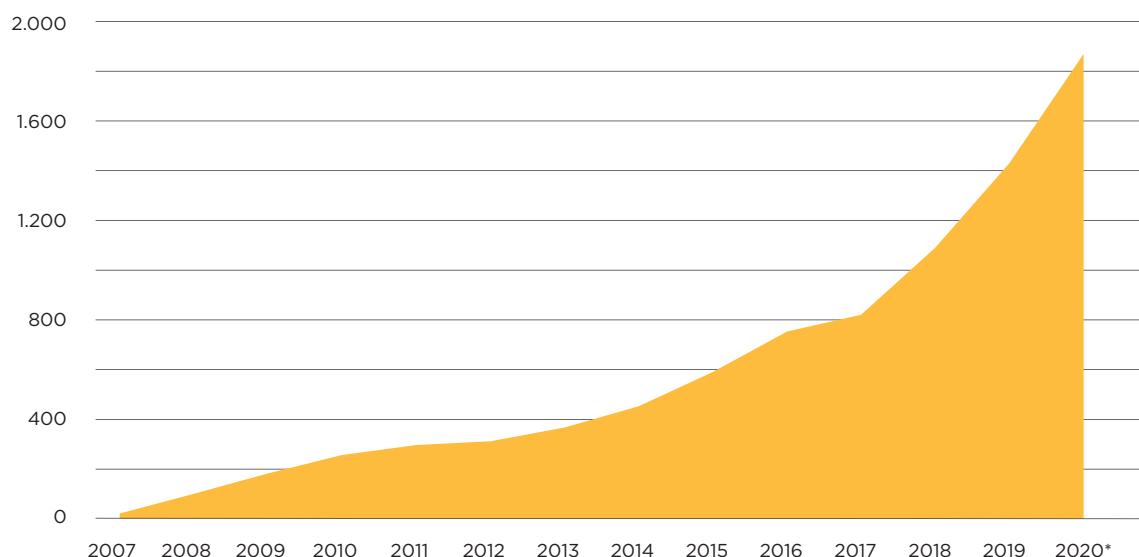
Ausgaben für Cybersicherheit weltweit in Milliarden US-Dollar



* Prognose im Best-Case-Szenario, ** Prognose im Worst-Case-Szenario.
Quelle: Canaly

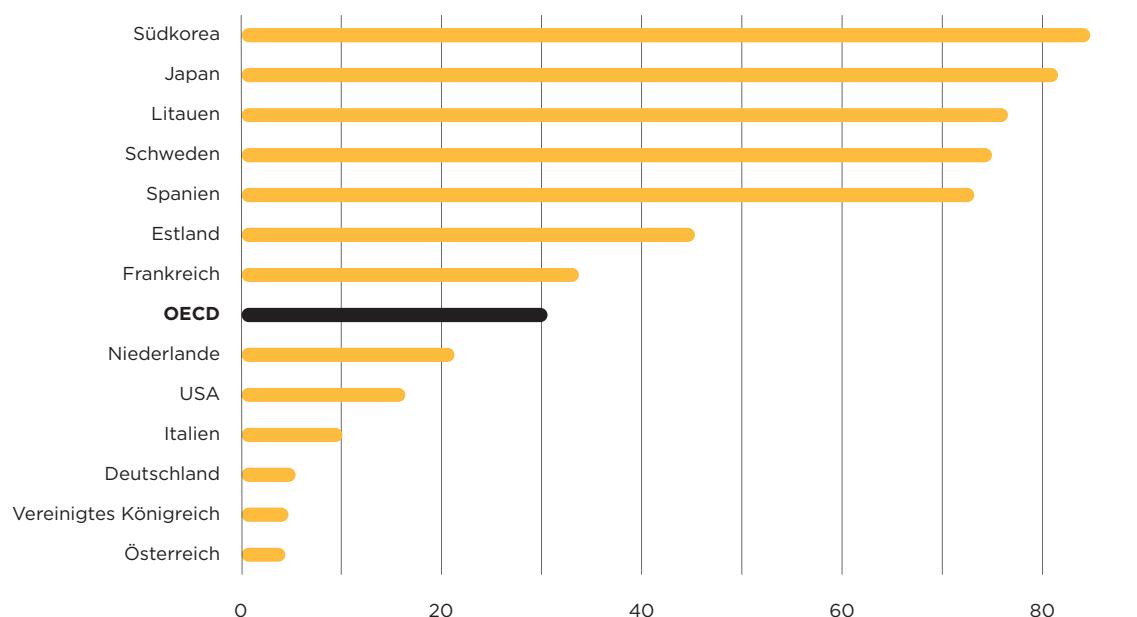
Die digitale Infrastruktur in Deutschland ist noch ausbaufähig.

Anzahl der Haushalte mit gebuchtem Glasfaseranschluss (FTTH/B) in Deutschland in 1.000



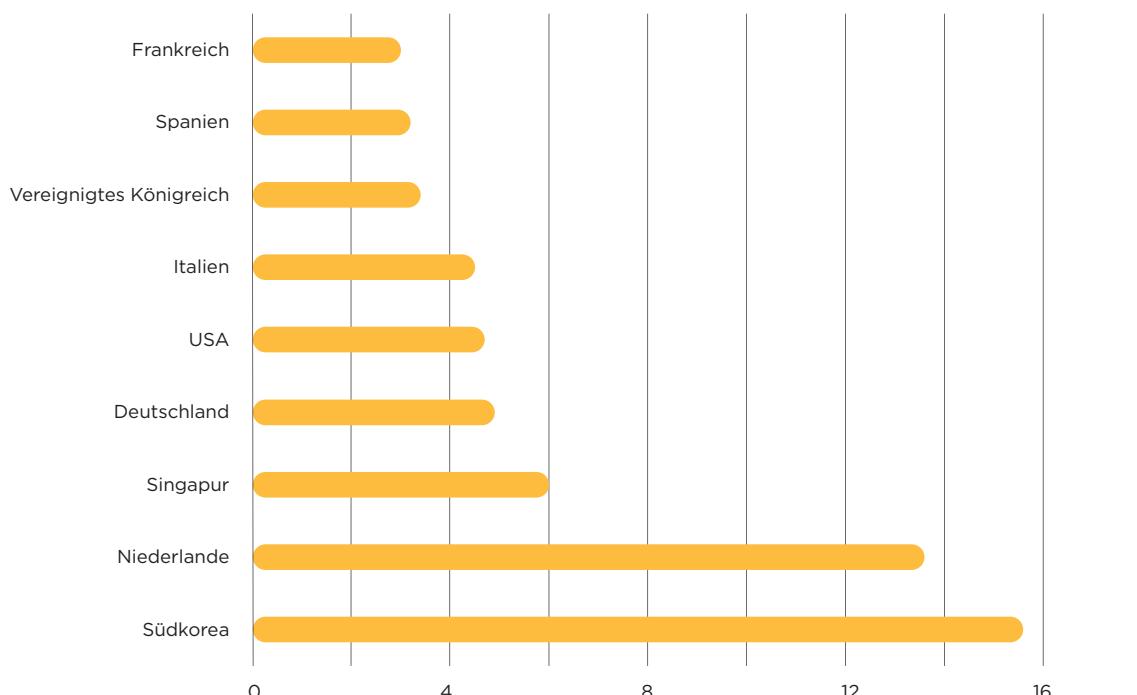
* Schätzung.
Quellen: VATM, Dialog Consult

Anteil von Glasfaseranschlüssen an allen stationären Breitbandanschlüssen in den Ländern der OECD im Dezember 2020, in Prozent



Quelle: OECD

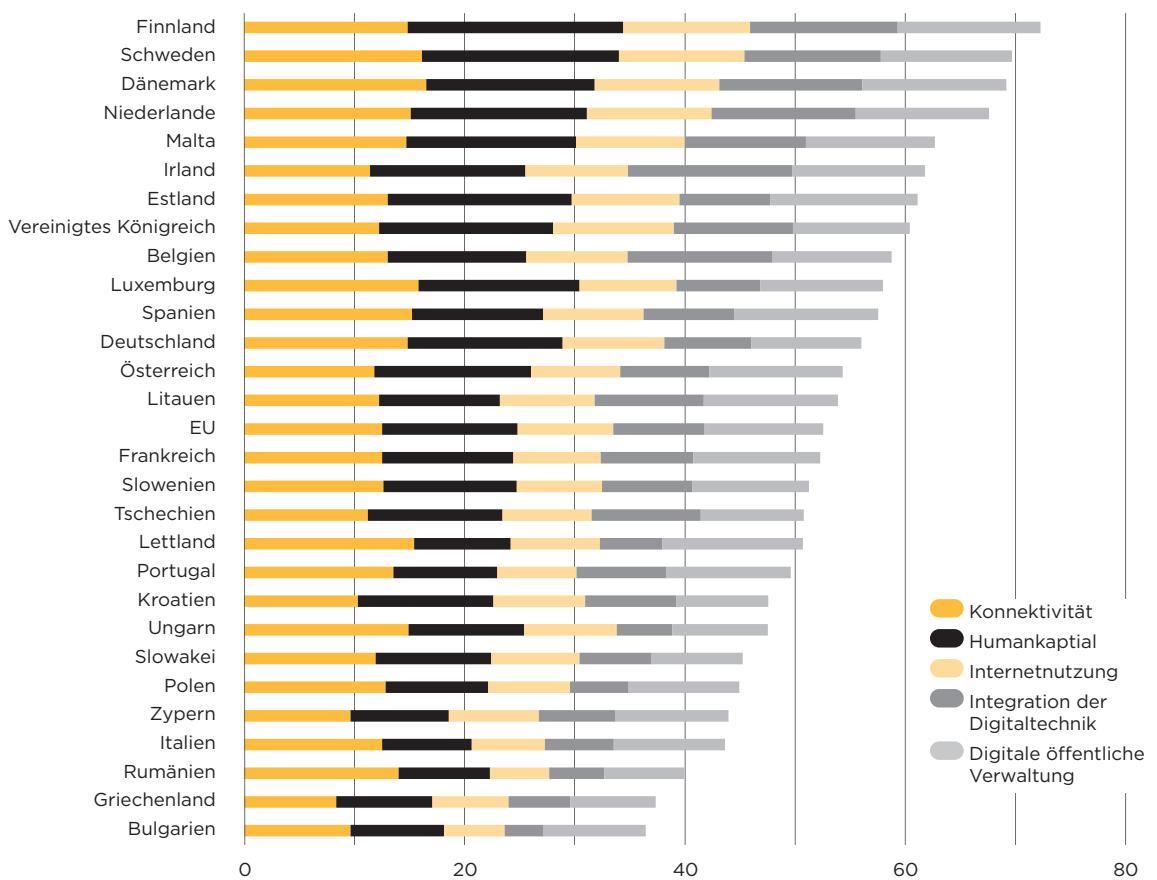
Zuverlässig erreichbare Downloadgeschwindigkeit im Durchschnitt in Mbit pro Sekunde; Messung von Februar bis Mai 2021



Quelle: Opensignal

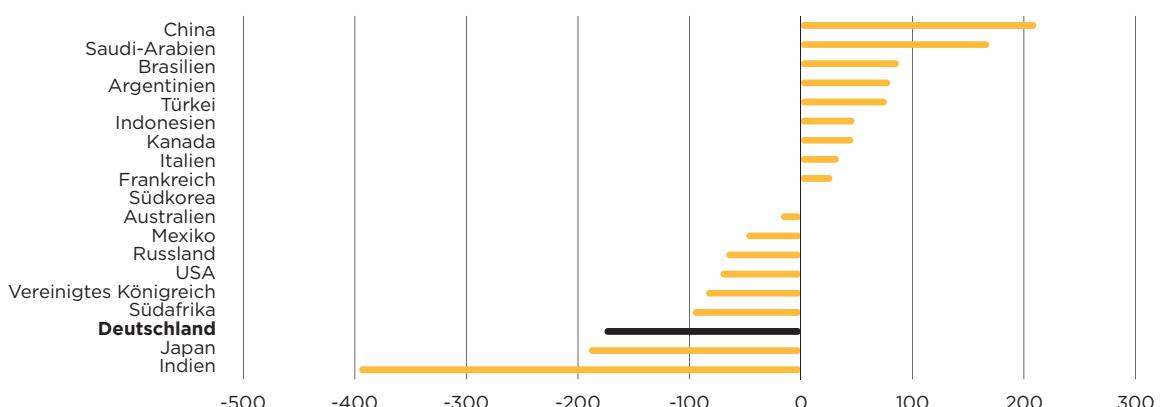
Deutschland als digitaler Standort hat im internationalen Vergleich noch Luft nach oben.

Digitalisierungsgrad der EU-Länder gemäß dem Index für die digitale Wirtschaft und Gesellschaft (DESI) im Jahr 2020, in Indexpunkten



Quelle: European Center for Digital Competitiveness

Digitalisierungsfortschritte der zwanzig wichtigsten Industrie- und Schwellenländer (G20), Veränderung von 2020 im Vergleich zu 2018 in Punkten bei einem Ranking nach zehn Wettbewerbsparametern



Quelle: European Center for Digital Competitiveness

PERSONEN, DIE DAS THEMENFELD „DIGITALI- SIERUNG UND TECHNO- LOGIEN“ SEHR WICHTIG FINDEN, ...

Quelle: Philip Morris-Studie zur Lebenswirklichkeit in Deutschland 2021

...sind im Schnitt mehr als ein Jahr jünger als die Gesamtbevölkerung.

Durchschnittsalter in Jahren.

...sind eher männlich.

Jeweils Anteil der Befragten in Prozent.

..... fühlen sich in Deutschland überwiegend wohl und sind genauso glücklich wie die restlichen Bürgerinnen und Bürger.

“Ich fühle mich in Deutschland wohl und glücklich und man kann hier alles in allem ein schönes Leben führen.”
Jeweils der prozentuale Anteil der Befragten, die der Aussage (eher) zustimmen.

Alle

49,6



Digitalisierung
und Technologien
sehr wichtig

48,2

weiblich

50

45

männlich

50

55

74

75



Digitalisierung
und Technologien
sehr wichtig

Alle

...sind etwas optimistischer als die restlichen Bürgerinnen und Bürger, dass sich die Lage verbessern wird.

50

53

"Ich bin optimistisch, dass sich die Lage verbessern wird." Jeweils der prozentuale Anteil der Befragten, die der Aussage (eher) zustimmen.

..... sprechen sich in einem vergleichbaren Umfang wie die Gesamtbevölkerung dafür aus, dass die direkte Demokratie über Bürgerentscheide ausgebaut werden sollte.

78

77

"Ich finde, Bürger und Bürgerinnen müssten mehr direkt entscheiden dürfen." Jeweils der prozentuale Anteil der Befragten, die der Aussage (eher) zustimmen.

...finden es mehrheitlich – vier Fünftel und damit genauso viel wie bei der Gesamtbevölkerung – gut, wenn sie bei der Entwicklung politischer Vorhaben einbezogen werden.

80

80

Einbeziehung der Bürger bei der Entwicklung politischer Vorhaben. Jeweils der prozentuale Anteil der Befragten, die dies (besonders) gut finden.



Digitalisierung
und Technologien
sehr wichtig

Alle

...finden es mehrheitlich in Ordnung, falls erforderliche Maßnahmen zur Lösung größerer Probleme, ihren eigenen Lebensstil einschränken. Mit etwa zwei Dritteln ist die Gruppe, die dies akzeptiert, ähnlich groß wie bei den restlichen Bürgerinnen und Bürgern.

66

68

"Es ist für mich in Ordnung, dass staatliche Maßnahmen meinen eigenen Lebensstil einschränken, wenn sie notwendig und geeignet sind, größere Probleme zu bewältigen." Jeweils der prozentuale Anteil der Befragten, die der Aussage (eher) zustimmen.

...gehen im Vergleich zur Bevölkerung insgesamt etwas häufiger zur Wahl.

Häufigkeit in den vergangenen Jahren, an Bundes- und Landtagswahlen teilzunehmen. Jeweils der Anteil der Befragten in Prozent; Differenz zu 100 Prozent: weiß nicht.

Selten oder nie

5

3

Ab und zu

6

5

Häufig

6

5

(Fast) immer

80

84

...sind marginal weniger fokussiert bei der Wahl auf immer die gleiche Partei.

Wechselwähler oder immer die gleiche Partei? Jeweils der Anteil der Befragten in Prozent.

(Fast) immer die gleiche Partei

56

55

Wechsel zwischen 2-3 Parteien

26

27

Jedes Mal neue Entscheidung

18

18



Digitalisierung und Technologien sehr wichtig

	Alle	
... nutzen die verbreiteten Informationsangebote häufiger als die restlichen Bürgerinnen und Bürger, zwar ebenfalls mit einem Fokus auf den Parteiprogrammen sowie der medialen Berichterstattung, allerdings sind sie auch offener für „neuere“ Angebote wie Wahlomat oder soziale Medien.	59	66
Genutzte Informationsangebot für die Wahlentscheidung. Jeweils der Anteil der Befragten in Prozent (Mehrfachnennung möglich).	54	58
	Freunde / Familie	33
	Wahlomat	32
	Meinungs-umfragen	18
	Soziale Medien	17

.....sind davon überzeugter, dass sie mit ihrer Wahl Politik mitgestalten.	48	53
"Ich kann und will durch meine Wahl Politik mitgestalten." Jeweils der prozentuale Anteil der Befragten, die der Aussage zustimmen.		

...schauen für ihre Wahlentscheidung stärker als die Bevölkerung insgesamt auf die Grundwerte, Haltungen und Wahlprogramme der Parteien. Die zur Wahl stehenden Personen werden nur von etwa zwei Fünftel bei der Wahlentscheidung berücksichtigt.	65	68
	49	53

Ausrichtung der Wahlentscheidung überwiegend nach... Jeweils der Anteil der Befragten in Prozent (Mehrfachnennung möglich).	51	43
---	----	----

INTERVIEW

Herr Dr. Bardt, ist Ihrer Einschätzung nach in Deutschland ein „Neustart“ notwendig?

Wir kommen um einen Neustart in Deutschland nicht herum. Und dies hat nichts mit der Bundestagswahl oder möglichen neuen Regierungs-koalitionen. Auch ohne die Wahl wäre jetzt ein Neustart notwendig. Bei vielen Themen gibt es einen deutlichen Handlungsdruck.

Welche Themen sind dies zum Beispiel?

Da gibt es viele Beispiele: Neue Technologien und die Digitalisierung machen bisherige Geschäftsmodelle obsolet. Dazu kommt die Herausforderung, die Politik stärker auf den Klimaschutz auszurichten, dies aber zugleich mit dem industriell basierten Wohlstand in Einklang zu bringen. Darüber hinaus geht die Demografie mit einem größer werdenden Handlungsdruck bei den Sozialsystemen einher – beispielsweise die Stabilisierung des Rentensystems.

Welche Rolle spielt die Coronapandemie?

Gerade während der Pandemie hat man gesehen, an welchen Stellen

staatliches Handeln nicht mehr so funktioniert, wie man sich das vorstellt. Beispiele sind hier der problematische Distanzunterricht an den Schulen, die schleppende Digitalisierung der Gesundheitsämter oder auch die sehr bürokratische Auszahlung der Unterstützungsmittel an Unternehmen. Im Rahmen eines Neustarts sind hier zahlreiche Prozesse zu hinterfragen.

Gibt es weitere Gründe, die gerade jetzt für einen Neustart sprechen?

Neben den grundsätzlichen Entwicklungen wie Digitalisierung beobachten wir bei diesen Trends auch eine Beschleunigung. Gleiches gilt für die Klimaschutzzorgaben. Damit müssen die Weichen für künftige Entwicklung jetzt gestellt werden. Dies ist ebenfalls wichtig, damit die richtigen Rahmenbedingungen für Investitionsentscheidungen vorliegen. Während die deutsche Politik bisher immer gut darin war, neue Ziele zu formulieren und die dann gegebenenfalls immer ambitionierter ausfallen, muss nun mehr Gewicht auf das Handeln gelegt werden, damit die Erreichung der Ziele auch möglich wird.

Dr. Hubertus Bardt
Geschäftsführer und Leiter
Wissenschaft des Instituts
der deutschen Wirtschaft Köln



Im Gesundheitsbereich ist eine besonders große Herausforderung der Fachkräftemangel. Wie sollte damit umgegangen werden?

Die Fachkräftelücken haben wir ja in Deutschland schon eine ganze Weile und dies nicht nur im Gesundheitsbereich. Wenn man sich die Zahlen anschaut, wie viele Personen ausgebildet werden und wie viele in Rente gehen, sieht man, dass dies nicht zusammenpasst. Es fehlen die Nachwuchskräfte. Dazu kommt im Gesundheitsbereich – gerade im Bereich der Altenpflege – noch ein demografiebedingter Anstieg der Nachfrage. Dieses Problem bekommt man allerdings mit der Lohnhöhe allein nicht gelöst.

Welche weiteren Maßnahmen sind notwendig?

Die Unternehmen müssen als Arbeitgeber attraktiv sein. Dazu gehören gute Arbeitsbedingungen sowie eine Identifikationsmöglichkeit mit dem Arbeitgeber und der Tätigkeit für die intrinsische Motivation.

In der Pflege gehört zu einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen dazu, dass Tätigkeiten, die nicht direkt mit den Patienten zu tun haben, anders

gemacht werden. Das Personal sollte beispielsweise weniger Zeit für die Dokumentation aufwenden, was mit digitaler Technik möglich wird. Dazu kommen ein stärkeres Werben für die Berufe sowie eine qualifizierte Zuwanderung.

Damit die Digitalisierung allerdings die Arbeitsbedingungen im Gesundheitsbereich verbessern kann, muss sie auch weitreichend genug vorangetrieben sein. Verschiedene Statistiken zeigen, dass Deutschland beim Thema Digitalisierung sowie digitale Infrastruktur noch „Luft nach oben“ hat. Inwiefern bedarf es hier eines „Neustarts“?

Ein Beispiel aus dem Gesundheitsbereich – die Rezeptausstellung: In einem Alltag, der beispielsweise durch Smartphones geprägt, kann ein analoges Rezept, das beim Arzt abgeholt und zur Apotheke gebracht werden muss, nicht der optimale Zustand sein. Auch dass die Patienten

ausgedruckte Gesundheitsdaten von einem Arzt zum anderen Tragen, ist nicht zeitgemäß.

Auch für die Wirtschaft ist die Digitalisierung eine große Aufgabe. Es viele Unternehmen, die nicht richtig wissen, was die digitale Transformation für sie bedeutet. Die Aussage allein, dass sich Geschäftsmodelle wandeln, hilft hier nicht. Viele bestehende Prozesse, auch in der öffentlichen Verwaltung, werden außerdem im Zuge der Digitalisierung zu wenig neu gedacht. Das führt dazu, dass vielfach Ineffizienzen einfach nur digitalisiert werden.

Und die bekannten Infrastrukturlücken müssen natürlich auch über die Zeit geschlossen werden.

Der Neustart wird sicherlich mit Maßnahmen einhergehen, die zu Einschränkungen – in jedem Fall zu Veränderungen – im Alltag der Bevölkerung führen werden. Laut der in diesem Report erwähnten Umfrage, würde allerdings ein Großteil der Bürgerinnen und Bürger solche Einschränkungen akzeptieren, falls die Maßnahmen zur Bewältigung der Probleme notwendig sind. Dennoch gibt es oft Proteste von Bürgerinnen und Bürger, wenn beispielsweise in unmittelbarer Nähe eine Windkraftanlage oder ein Mobilfunkmast gebaut wird. Wie lässt sich die allgemeine Akzeptanz auch bei konkreten Projekten erzielen?

Dieses Problem taucht weniger auf, wenn es einen konkreten Nutzwert gibt. Natürlich möchten viele eine bessere Netzardeckung, aber keinen Mobilfunkmast in der Nähe haben. Aber die empfundenen „Kosten“ eines Funkmastes in der Nähe können die betroffenen Bürgerinnen und Bürger direkt mit dem Nutzen – verbesselter Empfang – in Relation bringen.

Eine solche Kosten-Nutzen-Relation ist bei einer neugebauten Schienenstrecke oder Überlandleitung für Strom allerdings schwierig.

Ja. Hier kann der direkte Nutzen nicht bestimmt werden. Und wenn dann nur die persönlichen Kosten sichtbar sind, kommt es eher zu einer Abneigung. Dieses Problem ist so auch nicht zu ändern. Man kann nur in der Form damit umgehen, dass vermittelt wird: Alle sitzen in „einem Boot“ und müssen Kompromisse machen. Darüber hinaus ist es wichtig, Vertrauen in die Verfahren und die Verfahrensrechtheit zu ermöglichen. Wenn alle das Gefühl haben, gehört und ernst genommen zu werden, stärkt dies die Akzeptanz der Entscheidung. Zugleich darf dies allerdings auch nicht dazu führen, dass sich die Entscheidungsprozesse weiter in die Länge ziehen.

Denn die aktuellen Herausforderungen erfordern ein sofortiges Handeln. Um beispielsweise die Klimaschutzziele bis 2030 zu erreichen, muss die Infrastruktur nun gebaut werden.

FAZIT

Es gibt zahlreiche Themen, an denen der Neustart ansetzen kann und sollte. Besonders wichtig sind dabei nach Meinung der befragten Bürgerinnen und Bürger sowie Beschäftigten die Themenfelder Klima und Umwelt, Digitalisierung und Technologien sowie Gesundheit und Gesundheitsschutz. Bei allen drei Themenfeldern muss die Politik einen „Gang höher schalten“. Denn aktuell agiert sie hier nach Ansicht der Bevölkerung zu langsam oder in nicht ausreichendem Maße. Ein „Weiter so wie bisher“ ist also für die neue Bundesregierung politisch keine realistische Option.

Der zum Teil große Handlungsbedarf in den drei Themenfeldern wird durch die präsentierten Zahlen, Daten, Fakten unterstrichen:

- Der Folgen des Klimawandels wurden in den vergangenen Jahren immer sichtbarer. Demgegenüber bleiben die Anstrengungen zur Beschränkung der Erderwärmung noch deutlich zurück.
- In der Coronakrise wurde vielen Menschen die große Bedeutung des (Pflege-)Personals im Gesundheitsbereich vor Augen geführt. Vor diesem Hintergrund gewinnt der sich künftig verschärfende Fachkräftemangel noch an Dramatik.

- Ansatzpunkt für Verbesserungen im Gesundheitsbereich ist die Digitalisierung. Dafür bedarf es einer quantitativ und qualitativ guten digitalen Infrastruktur. Und hierbei liegt Deutschland im internationalen Vergleich nur im Mittelfeld.
- Allerdings ist der Grad der Digitalisierung für Cyberangriffe schon ausreichend hoch. Insofern besteht auch hier Handlungsbedarf.

Es gibt für die Politik also genug zu tun. Allerdings ist ein Politikwechsel gleichermaßen eine Herausforderung für alle Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen. Auch für sie kann es kein „Weiter so wie bisher“ geben. Hierfür ist die Bereitschaft bei der Mehrheit der Bevölkerung, Veränderungen oder sogar Einschränkungen des eigenen Lebensstils zu akzeptieren, falls dies zur Bewältigung der Probleme notwendig ist, schon mal ein guter Anfang.

Handelsblatt **RESEARCH INSTITUTE**

Das Handelsblatt Research Institute (HRI) ist ein unabhängiges Forschungsinstitut unter dem Dach der Handelsblatt Media Group. Es schreibt im Auftrag von Kundinnen und Kunden, wie Unternehmen, Finanzinvestoren, Verbänden, Stiftungen und staatlichen Stellen wissenschaftliche Studien. Dabei verbindet es die wissenschaftliche Kompetenz des 30-köpfigen Teams aus Ökonom:innen, Sozial- und Naturwissenschaftler:innen sowie Historiker:innen mit journalistischer Kompetenz in der Aufbereitung der Ergebnisse. Es arbeitet mit einem Netzwerk von Partner:innen sowie Spezialist:innen zusammen. Daneben bietet das Handelsblatt Research Institute Desk-Research, Wettbewerbsanalysen und Marktforschung an.

Konzept, Recherche und Gestaltung:
Handelsblatt Research Institute
Toulouser Allee 27
40211 Düsseldorf
www.handelsblatt-research.com

Autor: Dr. Sven Jung
Mitarbeit: Johanna Barop, Marius Prauß
Layout: Isabel Rösler

Düsseldorf, September 2021

Bildquelle: Freepik

